

# LAGEBERICHT 2017

## Lagebericht 2017 der Taunus-Sparkasse

### Inhaltsverzeichnis

A. Darstellung und Analyse des Geschäftsverlaufes	3
1. Geschäftstätigkeit und Rahmenbedingungen	3
1.1 Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen	3
1.1.1 Weltwirtschaftliches Umfeld	3
1.1.2 Konjunkturentwicklung in Deutschland	3
1.1.3 Konjunkturentwicklung in der Metropolregion Frankfurt-Rhein-Main	4
1.2 Die Taunus-Sparkasse und ihr Geschäftsgebiet	4
1.3 Die Taunus-Sparkasse und ihre rechtlichen Rahmenbedingungen	5
1.4 Geschäftsentwicklung	6
1.4.1 Wesentliche Daten zur Entwicklung 2017	6
1.4.2 Entwicklung der Aktiva	7
1.4.3 Entwicklung des Kundenkreditgeschäftes nach Segmenten	7
1.4.4 Interbankengeschäft Aktiva	8
1.4.5 Wertpapiere und Derivate	8
1.4.6 Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen	8
1.4.7 Übrige Aktiva	8
1.4.8 Entwicklung der Passiva	9
1.4.9 Interbankengeschäft Passiva	9
1.4.10 Einlagengeschäft mit Kunden	9
1.4.11 Entwicklung der Kundeneinlagen nach Segmenten	10
1.4.12 Verbundgeschäft	10
2. Wichtige Ereignisse und Entwicklungen im Geschäftsjahr	10
2.1 Investitionen	10
2.2 Personalbereich	11
2.2.1 Mitarbeiterstruktur	11
2.2.2 Personalentwicklung	13
2.3 Verantwortung für die Region	13
3. Ertragslage	14
3.1 Gewinn- und Verlustrechnung	14
3.2 Betriebswirtschaftliche Kennzahlen	17
4. Finanzlage	18
4.1 Liquiditätsverordnung	18
4.2 Liquidity Coverage Ratio (LCR, Liquiditätsdeckungsquote)	18
5. Vermögenslage	18
6. Einlagensicherung	19
B. Risikobericht	19
1. Risikoübernahme als Kernfunktion von Kreditinstituten	19
2. Ziele der Risikostrategie und des Risikomanagements	19
3. Allgemeine Anforderungen an die Methoden des Risikomanagements	20
4. Ertragsorientierte Banksteuerung	21
5. Wesentliche Risikokategorien	21
6. Adressenrisiko	22
6.1 Kundenkreditgeschäft	22
6.2 Emittenten-, Kontrahenten- und Länderrisiko	27
7. Marktpreisrisiken	28
7.1 Abschreibungsrisiken	29
7.2 Zinsänderungsrisiko	29
7.3 Beteiligungsrisiken	30
7.4 Risiken des Masterfonds	30
8. Liquiditätsrisiken	31
9. Operationelle Risiken	31
10. Zusammenfassende Darstellung der Risikolage	32
C. Prognosebericht 2018	33
D. Fazit	36
E. Quellenangaben für unter 1.1 und 1.2 genannte Rahmenbedingungen und unter C. genannte Prognosen	37

## **A. Darstellung und Analyse des Geschäftsverlaufes**

### **1. Geschäftstätigkeit und Rahmenbedingungen**

#### **1.1 Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen**

##### **1.1.1 Weltwirtschaftliches Umfeld**

Das weltweite Wirtschaftswachstum gewann 2017 mit 3,6 % an Tempo. Alle großen Wirtschaftsregionen der Welt waren an dem Aufschwung beteiligt. Diese positive Entwicklung zeigt sich gleichermaßen in Russland, Brasilien und Argentinien, in denen es in 2016 noch kleinere Rezessionen gab.

Die Wirtschaft der Vereinigten Staaten wuchs in 2017 um mehr als zwei Prozent. Auch die Wirtschaftsleistung der Europäischen Union konnte mit 2,4 % das höchste Wachstum der vergangenen zehn Jahre verzeichnen. Lediglich im Vereinigten Königreich war aufgrund des Brexit-Prozesses eine Verlangsamung des Wachstums zu verzeichnen. In China konnte das geplante Wachstum von fast 7 % erneut erreicht werden.

##### **1.1.2 Konjunkturentwicklung in Deutschland**

Die deutsche Wirtschaft ist im Jahr 2017 vergleichsweise solide um preisbereinigt 2,2% gewachsen. Der Aufschwung wurde vor allem von der Binnenwirtschaft getragen. Auch der deutsche Außenhandel profitierte vom Wachstum der engen Handelspartner im Euroraum.

Vor allem die staatlichen und privaten Konsumausgaben, aber auch die Bauinvestitionen legten mit 2,6 % kräftig zu. Das anhaltend hohe Nachfragewachstum zeigt sich auch angesichts von Engpässen bei Bauland und Produktionskapazitäten der Bauindustrie in den Preisen. Die Investitionen in Ausrüstungen waren mit einem realen Zuwachs von 3,5 % die stärkste Teilkomponente des Wachstums. Insgesamt ist eine stärkere Zunahme der Importe relativ zu den Exporten vermerkbar. Der Außenhandelsüberschuss Deutschlands blieb dennoch auf sehr hohem Niveau.

Nationale Konjunkturindikatoren für die Außenwirtschaft, wie beispielsweise die industriellen Auftragseingänge sowie die realen effektiven Wechselkurse, und die Einschätzung der Weltkonjunktur deuten auf eine weitere Exportbelebung hin.

Der Arbeitsmarkt der Bundesrepublik entwickelte sich weiterhin erfreulich und auch der Ausblick bleibt positiv. Die Erwerbstätigkeit stieg saisonbereinigt weiter an und die Frühindikatoren weisen weiterhin auf eine hohe Nachfrage nach Arbeitskräften hin. Die gute Arbeitsmarktlage zeigt sich in hoher Arbeitsplatzsicherheit und an dem niedrigsten Stand der Arbeitslosenquote seit der Wiedervereinigung.

Die gute Beschäftigungslage und Einkommensentwicklung, solide Staatsfinanzen sowie anhaltend günstige Finanzierungsbedingungen ermöglichen der deutschen Wirtschaft eine solide Basis, die alle Voraussetzungen für weiteres Wachstum erfüllt.

### **1.1.3 Konjunktorentwicklung in der Metropolregion Frankfurt-Rhein-Main**

Ungeachtet der teilweise schwierigen außenwirtschaftlichen Lage bleibt die Wirtschaft in Frankfurt-Rhein-Main auf Wachstumskurs: 92 % der regionalen Unternehmen beurteilen ihre Geschäftsentwicklung in 2017 weiterhin als erfreulich. Die hohe Konsumbereitschaft, die andauernde Niedrigzinsphase und der relativ günstige Ölpreis sind begünstigende Faktoren.

Besonders hervorzuheben ist die anhaltend hervorragende Verfassung des Arbeitsmarktes in der Region. Ungeachtet der bereits guten Beschäftigungslage aus den vergangenen Jahren wird vom IHK-Forum Rhein-Main für 2017 mit einem Stellenanstieg von 44.000 gerechnet. Das Jahr 2017 war das achte Jahr in Folge, in dem die Metropolregion Zuwächse bei den Beschäftigtenzahlen verzeichnen kann. Eine Arbeitslosenquote von unter drei Prozent bedeutet nach allgemeiner Definition Vollbeschäftigung. Sieben Landkreise der Metropolregion haben diese Grenze bereits fast erreicht. Gleichwohl stellt der Fachkräftemangel eine Herausforderung dar, vor allem für mittlere und große Unternehmen.

Die Dienstleistungsunternehmen repräsentieren weiterhin den Beschäftigungsmotor der Metropolregion und konnten erneut maßgeblich zum Anstieg der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten beitragen.

Die regionalen Industrieunternehmen bewerten ihre aktuelle Geschäftslage als außerordentlich zufriedenstellend. Der IHK-Lageindikator legte im Vergleich zum Vorjahr nochmals deutlich zu. Dabei ist die Stellung der Metropolregion Frankfurt-Rhein-Main im landesweiten Vergleich besonders hervorzuheben: Obgleich hessenweit ein Rückgang der Auftragseingänge bei Industriebetrieben zu vermerken ist, berichten die Unternehmen der Metropolregion von gestiegenen Auftragseingängen. Die Exporterwartungen haben sich im Vergleich zum Vorjahr deutlich verbessert. Die Verunsicherung über das außenwirtschaftliche Umfeld verringerte sich durch die anziehende Weltwirtschaft.

Hinsichtlich des Baugewerbes deuten aktuelle Hochrechnungen für das Jahr 2017 auf einen weiter kräftigen Anstieg hin. Neben dem Dienstleistungssektor ist das Baugewerbe damit der prozentual stärkste Treiber des Beschäftigungszuwachses in der Metropolregion. Die anhaltend hohe Bautätigkeit von privater und öffentlicher Hand sowie das niedrige Zinsniveau stimmen die Bauwirtschaft der Metropolregion weiterhin positiv. Die aktuellen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen bieten optimale Voraussetzungen für eine auch zukünftig positive Entwicklung.

Auch die Stimmung im Gesamthandel bleibt im Ganzen erfreulich. Wird zwischen den einzelnen Handelsbereichen differenziert, ergeben sich Unterschiede: Im Bereich des Großhandels und bei den Handelsvermittlern zeichnet sich eine gute Geschäftsentwicklung ab. Im Einzelhandel zeichnet sich ebenfalls eine positive Geschäftsentwicklung ab, jedoch liegen Zuwächse unterhalb der Entwicklungen im Bereich des Großhandels. Zudem erweist sich der Fachkräftemangel auch für den Handel als zunehmendes Problem, obgleich die Rahmenbedingungen als positiv erachtet werden können.

## **1.2 Die Taunus-Sparkasse und ihr Geschäftsgebiet**

Die Taunus-Sparkasse ist ein modernes öffentlich-rechtliches Kreditinstitut. In ihrem Geschäftsgebiet deckt sie zusammen mit ihren Verbundpartnern die finanzwirtschaftlichen Bedürfnisse ihrer privaten und gewerblichen Kunden ab. Das Geschäftsgebiet hat insgesamt gut 472.000 Einwohner und umfasst den Hochtaunuskreis und den Main-Taunus-Kreis. Außerdem gehören zum Geschäftsgebiet die Gemeinden des ehemaligen Kreises Höchst. Der Hochtaunuskreis und der Main-Taunus-Kreis zählen zu den fünf Landkreisen mit der höchsten Kaufkraft in Deutschland.

Einer der wesentlichen Geschäftsschwerpunkte ist die Finanzierung von Immobilien. Dies umfasst sowohl die Objektfinanzierung für Eigennutzer, als auch die Begleitung von Projektentwicklern und Investoren. Real besicherte Kredite stellen die Grundlage für unsere Refinanzierung über Pfandbriefe dar.

Im Privatkundengeschäft ist das Geschäftsgebiet in zwei Regionalmärkte untergliedert, die sich an den Grenzen unserer beiden Kreise orientieren.

Unsere Private-Banking-Dienstleistungen sowie die Betreuung unserer mittelständischen Firmenkunden bieten wir zentral in Bad Homburg an. Unsere gewerblichen Kunden begleiten wir in zwei Gewerbekundencentern sowie durch ein auf Freie- und Heilberufe spezialisiertes Team.

### **1.3 Die Taunus-Sparkasse und ihre rechtlichen Rahmenbedingungen**

Die Taunus-Sparkasse mit Sitz in Frankfurt/Höchst, Bad Homburg v.d.H. und Hofheim am Taunus ist eine Anstalt des öffentlichen Rechts und Mitglied des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen (SGVHT), Frankfurt am Main und Erfurt.

Träger der Taunus-Sparkasse ist der Sparkassenzweckverband Taunus. Mitglieder des Zweckverbandes sind der Hochtaunuskreis und der Main-Taunus-Kreis.

Die Taunus-Sparkasse ist in den Verbund der S-Finanzgruppe Hessen-Thüringen integriert. Die Finanzgruppe besteht aus 49 Sparkassen, der Landesbank Hessen-Thüringen, der Landesbausparkasse (LBS) und der SV Sparkassenversicherung Holding AG (SV).

Im Verbundkonzept der S-Finanzgruppe Hessen-Thüringen steht neben der Festlegung eines einheitlichen Leitbildes und der strategischen Verbundziele vor allem das gemeinsame Risikomanagement im Vordergrund. Als Instrumentarien dienen eine gemeinsame Risikostrategie sowie ein Frühwarnsystem in Form eines Ampelmodells. Ein weiteres Element des Verbundkonzepts stellt die Bildung eines regionalen Reservefonds dar, der von den Sparkassen in Hessen und Thüringen sowie der Landesbank Hessen-Thüringen (Helaba) unterhalten wird.

Das Verbundkonzept trägt dazu bei, dass die Sparkassen, die Landesbank Hessen-Thüringen und die anderen einbezogenen Unternehmen als wirtschaftliche Einheit wahrgenommen werden. Nach außen erkennbar wird dies durch die Vergabe eines Verbundratings. So haben zwei unabhängige Ratingagenturen der S-Finanzgruppe Hessen-Thüringen ein Bonitätsrating (Langfristrating) von A+ (Fitch) bzw. A (Standard & Poor's) zuerkannt.

## 1.4 Geschäftsentwicklung

Die Bilanzsumme konnte gegenüber dem Vorjahr um 372,3 Mio EUR auf 5.264,7 Mio EUR erhöht werden. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden bzw. die Forderungen gegenüber Kunden erhöhten sich um rund 360,3 Mio EUR bzw. um rund 310,2 Mio EUR. Das strategische Ziel der Taunus-Sparkasse, das Wachstum im Kundenkreditgeschäft durch Kundeneinlagen und Pfandbriefe zu refinanzieren, wurde wieder erreicht. Im Berichtsjahr erhöhte sich der Bestand an Pfandbriefen auf ein Nominalvolumen von 466,0 Mio EUR.

Der Bilanzgewinn liegt mit 8,0 Mio EUR auf dem Vorjahresniveau. Der Fonds für allgemeine Bankrisiken wurde in Höhe von 33,4 Mio EUR (2016: 17,5 Mio EUR) dotiert. Diese Rücklage stärkt das aufsichtsrechtliche Kernkapital der Sparkasse und ermöglicht uns als zentraler Kreditversorger der Region unsere Wachstumsstrategie fortzusetzen. Das strategische Ziel der Unternehmensplanung, eine durchschnittliche Gewinnthesaurierung von mindestens 20,0 Mio EUR zu erreichen, wurde damit 2017 deutlich übertroffen.

### 1.4.1 Wesentliche Daten zur Entwicklung 2017

	Erläuterungen	2017 Mio EUR	2016 Mio EUR	Veränderungen Mio EUR in %	
Geschäftsvolumen	Bilanzsumme, Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen	6.024,0	5.550,8	+473,2	+8,5
Bilanzsumme		5.264,7	4.892,4	+372,3	+7,6
Zinsüberschuss/ laufende Erträge	GuV-Positionen 1, 2 und 3	110,1	103,3	+6,8	+6,6
Abschreibungen und Wertberichtigungen	GuV-Positionen: 13 bis 16	2,3	11,9	-9,6	-80,7
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	GuV-Position 19	25,3	16,1	+9,2	+57,1

Das Geschäftsvolumen, bestehend aus der Bilanzsumme ergänzt um Bürgschaften und offene Darlehenszusagen, stieg im Geschäftsjahr deutlich um 473,2 Mio EUR auf 6.024,0 Mio EUR. Der Zinsüberschuss und die laufenden Erträge stiegen um rund 6,8 Mio EUR gegenüber dem Vorjahr. Der Aufwand für Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere ist gegenüber dem Vorjahr um 9,6 Mio EUR gesunken. Alle Wertpapiere wurden unverändert nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

### 1.4.2 Entwicklung der Aktiva

	Erläuterungen	2017 Mio EUR	2016 Mio EUR	Veränderungen Mio EUR in%	
Forderungen an Kreditinstitute	Aktiva 3	215,6	102,6	+113,0	+110,1
Forderungen an Kunden	Aktiva 4	3.983,5	3.673,3	+310,2	+8,4
Wertpapiere	Aktiva 5,6 und 6a	855,0	896,7	-41,7	-4,7
Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen	Aktiva 7 und 8	34,8	34,8	-	-
Übrige Aktiva	Aktiva 1,2, 9 bis 15	175,8	185,0	-9,2	-5,0
<b>Bilanzsumme</b>		<b>5.264,7</b>	<b>4.892,4</b>	<b>+372,3</b>	<b>+7,6</b>

Die Unternehmensplanung für das Geschäftsjahr 2017 ging von einem Wachstum für die durchschnittliche Bilanzsumme von 80,0 Mio EUR aus. Dieses Ziel wurde im Berichtsjahr in Folge der anhaltend hohen Kreditnachfrage deutlich übertroffen.

### 1.4.3 Entwicklung des Kundenkreditgeschäftes nach Segmenten

Segmentierung	Erläuterungen	2017 Mio EUR	2016 Mio EUR	Veränderungen Mio EUR in %	
Privat- und Gewerbekunden		1.246,6	1.225,6	+21,0	+1,7
Unternehmer und Unternehmen		2.629,4	2.359,7	+269,7	+11,4
<i>davon: Private Banking</i>		322,4	299,1	+23,3	+7,8
<i>davon: Firmenkunden</i>		414,7	385,7	+29,0	+7,5
<i>davon: Kommunen, Investoren, Projektentwickler</i>		1.892,3	1.674,9	+217,4	+13,0
Sonstige Kundenbereiche		107,5	88,0	+19,5	+22,2
<b>Forderungen an Kunden</b>	<b>Aktiva 4</b>	<b>3.983,5</b>	<b>3.673,3</b>	<b>+310,2</b>	<b>+8,4</b>

Die Forderungen an Kunden erhöhten sich um 8,4 % auf 3.983,5 Mio EUR. Der Zuwachs erfolgte hauptsächlich im Segment Unternehmen und Unternehmer (+269,7 Mio EUR), davon 217,4 Mio EUR aus dem Bereich Kommunen, Investoren und Projektentwickler. Der Bereich Firmenkunden wuchs nachhaltig in der Investitions- und Akquisitionsfinanzierung um 29,0 Mio EUR (Vorjahr: 15,2 Mio EUR). Im Segment der Privat- und Gewerbekunden konnte ein Wachstum von 21,0 Mio EUR (+1,7%) erreicht werden.

#### **1.4.4 Interbankengeschäft Aktiva**

Die Forderungen an Kreditinstitute beinhalten im Wesentlichen Investitionen in Schuldscheindarlehen und täglich fällige Guthaben bei der Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale. Der Anstieg in den Forderungen an Kreditinstituten in Höhe von 113,0 Mio EUR stammt im Wesentlichen aus der Steigerung der täglich fälligen Forderungen an die Landesbank. Kompensierend wirkt die Rückführung befristeter Forderungen.

#### **1.4.5 Wertpapiere und Derivate**

Die Wertpapierpositionen reduzierten sich gegenüber dem Vorjahr um 41,7 Mio EUR auf 855,0 Mio EUR. Liquidität aus fälligen Wertpapieren sowie weitere Geldmittel wurden eingesetzt, um anrechnungsfähige Wertpapiere für die Mindestliquiditätsquote (Liquidity Coverage Ratio – LCR) zu erwerben. Zudem wurden die Wertpapiere eines Teilportfolios aufgrund der sich am Markt bietenden Chancen veräußert.

Die von der Taunus-Sparkasse abgeschlossenen Swaps dienen ausschließlich der passiven, an einer Benchmark orientierten Zinsbuchsteuerung und sowie gezielt gebildeter Mikro-Hedges zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken. Es bestanden Ende 2017 Swaps in Höhe von nominal 1.782,3 Mio EUR (Vorjahr: 1.817,3 Mio EUR). Für detaillierte Beschreibungen wird auf den Anhang zum Jahresabschluss Teil D. Sonstige Angaben verwiesen.

#### **1.4.6 Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen**

Der unter dieser Position ausgewiesene Anteilsbesitz der Sparkasse hat sich im Geschäftsjahr 2017 im Vergleich zum Vorjahr nicht verändert.

#### **1.4.7 Übrige Aktiva**

Die Verminderungen der übrigen Aktiva um 9,2 Mio EUR stammen im Wesentlichen aus der Verringerung der Sachanlagen (-19,6 Mio EUR) sowie der Erhöhung der Barreserve und der sonstigen Vermögensgegenstände mit insgesamt 10,6 Mio EUR.



#### 1.4.8 Entwicklung der Passiva

	Erläuterungen	2017 Mio EUR	2016 Mio EUR	Veränderungen Mio EUR	in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	Passiva 1	554,4	612,6	-58,2	-9,5
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	Passiva 2	4.133,5	3.773,2	+360,3	+9,5
Verbriefte Verbindlichkeiten	Passiva 3	46,1	57,1	-11,0	-19,3
Eigene Mittel & Fonds für allgemeine Bankrisiken	Passiva 11 und 12	428,7	387,3	+41,4	+10,7
Übrige Passiva	Passiva 3a, 4 - 10	102,0	62,2	+39,8	+64,0
<b>Bilanzsumme</b>		<b>5.264,7</b>	<b>4.892,4</b>	<b>+372,3</b>	<b>+7,6</b>

#### 1.4.9 Interbankengeschäft Passiva

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten wurden um 58,2 Mio EUR vermindert. Aufgrund des überdurchschnittlichen Zuwachses an Verbindlichkeiten gegenüber Kunden konnten diese Refinanzierungsmittel deutlich reduziert werden. In der Position Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind Pfandbriefe mit einem Nennwert von 260,0 Mio EUR enthalten.

#### 1.4.10 Einlagengeschäft mit Kunden

	Erläuterungen	2017 Mio EUR	2016 Mio EUR	Veränderungen Mio EUR	in %
Begebene Hypothekendarlehen	Passiva 2 a)	208,1	187,9	+20,2	+10,8
Spareinlagen	Passiva 2 c)	335,1	339,1	-4,0	-1,2
Sichteinlagen (Anlagekonten)	aus Passiva 2 d)	1.755,1	1.870,5	-115,4	-6,2
Sichteinlagen (Zahlungsverkehrskonten)	aus Passiva 2 d)	1.726,8	1.297,5	+429,3	+33,1
Termineinlagen, Sparkassen- und Pfandbriefe	Passiva 2 d)	108,4	78,2	+30,2	+38,6
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>	<b>Passiva 2</b>	<b>4.133,5</b>	<b>3.773,2</b>	<b>+360,3</b>	<b>+9,5</b>

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden stiegen im Berichtsjahr um 360,3 Mio EUR an. Hierbei war der Zuwachs über 429,3 Mio EUR insbesondere bei den täglich fälligen Verbindlichkeiten auf Zahlungsverkehrskonten zu verzeichnen. Der Trend zu Produkten mit hoher Liquidität ist weiterhin ungebrochen.

### 1.4.11 Entwicklung der Kundeneinlagen nach Segmenten

Segmentierung	Erläuterungen	2017 Mio EUR	2016 Mio EUR	Veränderungen Mio EUR in %	
Privat- und Gewerbekunden		2.537,5	2.399,1	+138,4	+5,8
Unternehmer und Unternehmen		1.343,5	1.150,3	+193,2	+16,8
<i>davon: Private Banking</i>		339,4	289,6	+49,8	+17,2
<i>davon: Firmenkunden</i>		372,0	422,1	-50,1	-11,9
<i>davon: Kommunen, Investoren, Projektentwickler</i>		632,1	438,6	193,5	+44,1
Sonstige Kundenbereiche		252,5	223,8	+28,7	+12,8
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>	<b>Passiva 2</b>	<b>4.133,5</b>	<b>3.773,2</b>	<b>+360,3</b>	<b>+9,5</b>

Die Segmentierung der Verbindlichkeiten zeigt deutlich die zentrale Bedeutung des Filialnetzes für die Refinanzierung der Taunus-Sparkasse. Große Zuwächse waren in den Segmenten Privat- und Gewerbekunden (138,4 Mio EUR) zu verzeichnen. In den sonstigen Kundenbereichen sind überwiegend emittierte Pfandbriefe an Nichtbanken enthalten in Höhe von 206,0 Mio EUR.

### 1.4.12 Verbundgeschäft

Im Jahr 2017 stieg die Nettoersparnisbildung gegenüber dem Vorjahr deutlich auf 481,3 Mio EUR (311,0 Mio EUR). 372,7 Mio EUR entfielen auf das Passivgeschäft.

Der Absatz von Lebensversicherungen war gegenüber dem Jahr 2016 mit 18,2 Mio EUR um 41,0 % rückläufig. Das Kompositgeschäft verzeichnet eine leichte Steigerung von 1,0 % auf eine Gesamtleistung in 2017 von 467,3 TEUR.

Das Bruttoneugeschäft im Bausparen ist von 67,7 Mio EUR um -12,5 % auf 59,3 Mio EUR im Jahre 2017 gesunken.

In 2017 konnte der Absatz von Ratenkrediten (S-Kreditpartner) um 15 % auf 38,8 Mio Euro gesteigert werden.

Der Absatz im Leasing- und Forfaitierungsgeschäft ist im Jahr 2017 gegenüber dem Vorjahr von 36,5 Mio EUR auf 28,2 Mio EUR gesunken.

## 2. Wichtige Ereignisse und Entwicklungen im Geschäftsjahr

### 2.1 Investitionen

Gezielte Investitionen in zukunftsfähige Filialstandorte und in das Dienstleistungszentrum spiegeln sich in den Ausgaben des Geschäftsjahres wider. Das zum 31. Dezember 2016 zurückgekauft Dienstleistungszentrum in der Ludwig-Erhard-Anlage in Bad Homburg wurde im Jahr 2017 bereits teilweise revitalisiert. Diese Revitalisierung wird in 2018 weiter fortgeführt und soll die Kultur des Miteinanders fördern. Technik und Raumgestaltung sollen das gemeinsame arbeiten unterstützen und die Sparkasse als attraktiven Arbeitgeber positionieren.

Neue Filialtypen sollen Bankgeschäfte erlebbar machen und als Marktplatz für Kunden dienen. Im Geschäftsjahr 2017 wurden die Filialen in Friedrichsdorf, Bad Soden und Oberursel Camp King nach dem Vorbild der bereits in den Vorjahren neu gestalteten Filialen umgebaut. Auch zukünftig behält die Taunus-Sparkasse ihre Immobilienstrategie bei. So stehen zum Sommer 2018 weitere Revitalisierungen in den Filialstandorten Hattersheim und Flörsheim an.

## 2.2 Personalbereich

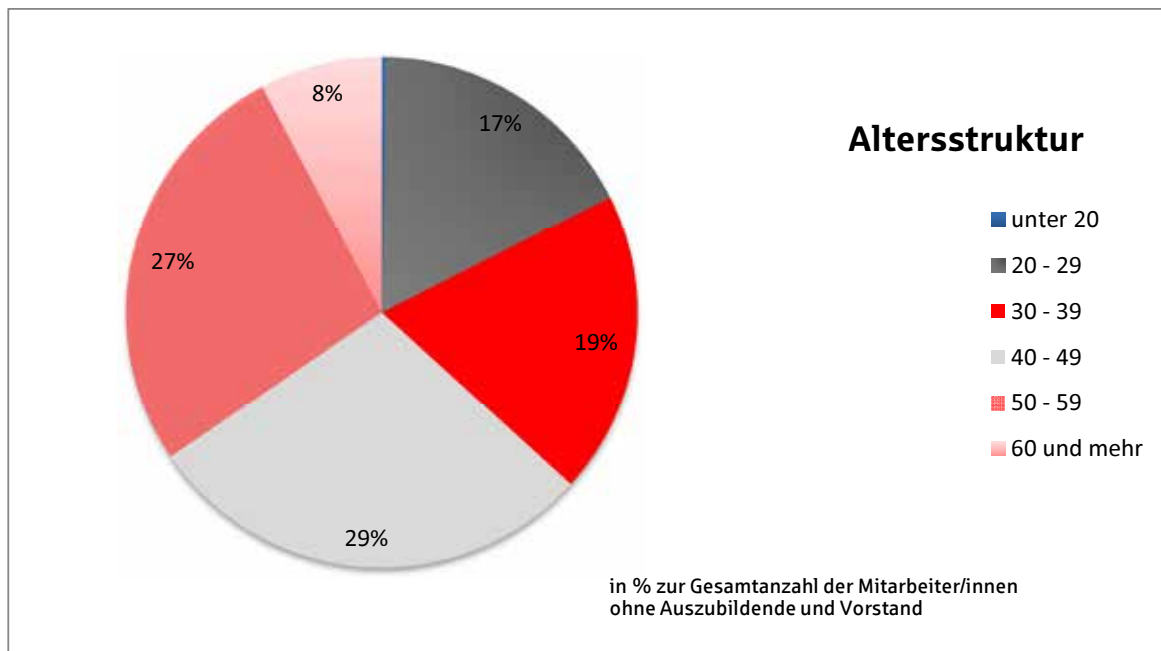
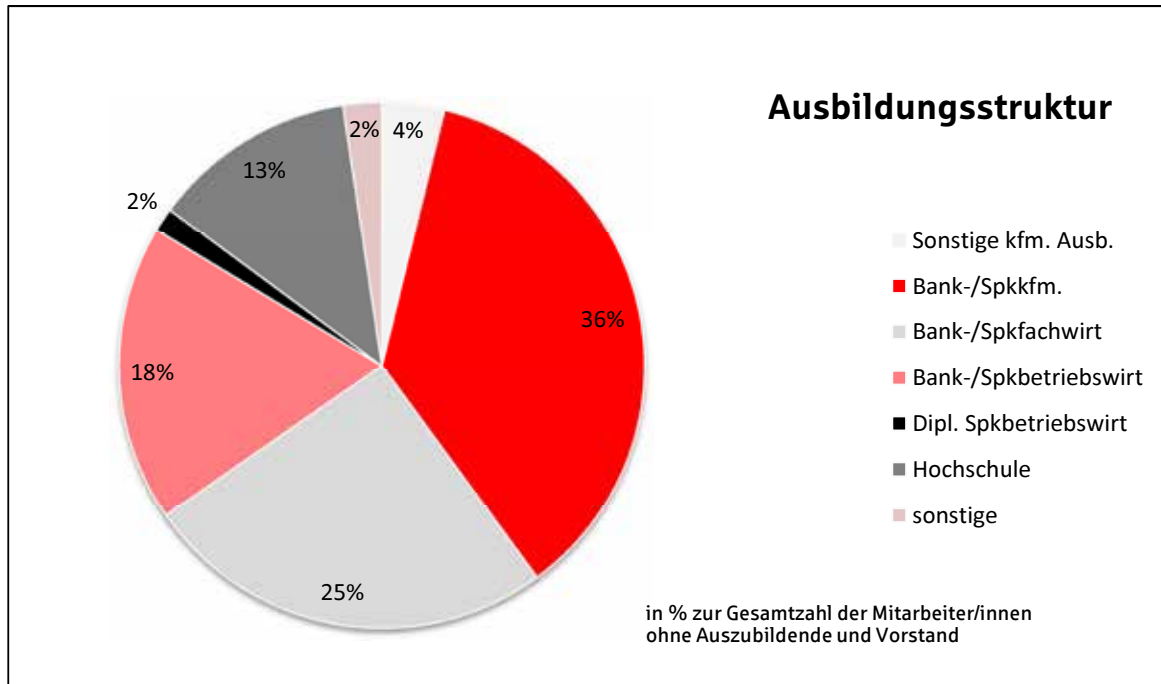
### 2.2.1 Mitarbeiterstruktur

Insgesamt beschäftigte die Sparkasse im Jahresdurchschnitt 745 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (ohne Auszubildende und Vorstand) nach 758 im Vorjahr. Zurzeit sind 59 Mitarbeiter in der Ausbildung zur Bankkauffrau/-mann.

Die nachfolgende Tabelle und Grafiken stellen die Verteilung der entsprechenden Mitarbeiterkapazitäten (ohne Auszubildende und Vorstand) in einzelnen Segmenten zu den Stichtagen dar.

<b>Bereich</b>	<b>31.12.2017 Anzahl</b>	<b>31.12.2016 Anzahl</b>
<u>Unternehmer &amp; Unternehmen</u>		
Marktbereich Firmenkunden	21	20
Private Banking	31	24
Kommunen, Investoren, Projektentwickler	20	19
<u>Privat- und Gewerbekunden</u>		
Filialen	221	238
Gewerbekunden / Baufinanzierung	48	43
Angebotsmanagement (vormals Vertriebsunterstützung)	45	62
Eigenhandel	3	2
<u>Marktfolgebereiche und Stäbe</u>	262	254
<b>Summe</b>	<b>651</b>	<b>662</b>

Der Vergleich der Beschäftigten im Jahresdurchschnitt mit den Mitarbeiterkapazitäten zu den jeweiligen Stichtagen zeigt, dass der Anteil der Teilzeitbeschäftigten weiter gestiegen ist. Die Qualifikation und Altersstruktur der Mitarbeiter/innen stellt sich wie folgt dar:



Die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit liegt bei 17 Jahren. Die Fluktuationsrate beträgt 2017 bei 8,0 % (zum Vergleich 2016: 9,4 %) aufgrund vieler Renteneintritte.

Die regelmäßige wöchentliche tarifliche Arbeitszeit beträgt 39 Stunden. Rund 30 % (Vorjahr 28 %) der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind teilzeitbeschäftigt.

Der Personalaufwand ist, bedingt durch die Tarifabschlüsse, auf 57,2 Mio EUR gestiegen. Kompensierend wirkte dabei die Nichtbesetzung frei werdender Stellen. Darin enthalten sind leistungsabhängige Vergütungen in Höhe von 2,2 Mio EUR sowie die individuelle und die unternehmensbezogene Sparkassenonderzahlung über 4,1 Mio EUR. Der größte Teil der Angestellten unterliegt den Regelungen des Tarifvertrages für den öffentlichen Dienst (TVöD). 22 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben einen außertariflichen Arbeitsvertrag.

Die Taunus-Sparkasse bietet eine Vielzahl von betrieblichen Sozialleistungen, so wird z.B. ein Zuschuss zur Kinderkrippe gezahlt. Bei Arbeitsjubiläen, Geburt eines Kindes oder Hochzeit erhalten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine Sonderzahlung.

Die Personalvertretung und der Vorstand haben in zahlreichen mitbestimmungspflichtigen Vorgängen vertrauensvoll zusammengearbeitet.

### **2.2.2 Personalentwicklung**

Die konsequente Leistungsrückmeldung unserer Kolleginnen und Kollegen mit dem Fokus auf dem Erkennen und Nutzen individueller Stärken, sind ein wesentliches Element der Personalentwicklung der Taunus-Sparkasse. Hierfür haben sich mittlerweile Zielsystematik und Beurteilungssystem als Steuerungsinstrumente für unsere Führungskräfte etabliert. Die fortlaufende Anpassung beider Systeme an die Unternehmensstrategie des Hauses fördert deren Akzeptanz und liefert die Grundlage für gezielte Qualifizierung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Mit der erfolgreichen Einführung des strukturierten Führungsfeedbacks, entwickeln wir aktiv Führung und geben nebenbei wichtige Hinweise für konkrete Maßnahmen zur Teamentwicklung.

Mittlerweile sind Orientierungstage als personaldiagnostisches Instrument ebenfalls zu einem festen Bestandteil unserer Personalarbeit geworden. Damit ermöglichen wir unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern neben einer persönlichen Standortbestimmung auch die Chance, individuelle Karrierewege mitzugestalten. In 2017 kristallisierten sich für mehr als 50% der Teilnehmer an Orientierungstagen sehr konkrete Perspektiven heraus, bis hin zur Übernahme neuer Verantwortung in der Sparkasse. Potentialträger zu erkennen, ihnen entsprechende Entwicklungsmöglichkeiten aufzuzeigen und sie während ihrer beruflichen Laufbahn zu begleiten ist das Ziel professioneller Personalentwicklung.

Erstmals veröffentlicht die Taunus-Sparkasse einen Entgelttransparentbericht, welcher im Bundesanzeiger abgerufen werden kann.

### **2.3 Verantwortung für die Region**

Wir tragen als Sparkasse einen wesentlichen Beitrag zum funktionierenden Gemeinwesen in unserer Region bei. Der regelmäßige Austausch mit verschiedenen Anspruchsgruppen, die Sicherstellung der finanzwirtschaftlichen Grundversorgung, die Förderung von Kultur, Sport und Soziales sowie der Integration bilden dabei wichtige Säulen. Dieser Verantwortung stellen wir uns gemäß unserem öffentlichen Auftrag.

Im Geschäftsjahr 2017 hat die Sparkasse Vereine und gemeinnützige Institutionen in der Region mit insgesamt über 1,8 Mio Euro gefördert. Mit dem Spendenvolumen der Gemeinnützigen Stiftung der Taunus-Sparkasse sind der Region im Jahresverlauf insgesamt über 2,0 Mio Euro zugute gekommen.

Die nachhaltige Förderung von Sport, Kultur und Sozialem wurde mit 1,5 Mio Euro in Form von Spenden und Sponsoring unterstützt. Über die Gemeinnützige Stiftung der Sparkasse wurden 0,2 Mio Euro für Kunst- und Kulturförderung, Heimatpflege, Jugendförderung und Altenhilfe ausgeschüttet. Mit einer Zustiftung zu ihrer Gemeinnützigen Stiftung in Höhe von 0,2 Mio Euro hat die Sparkasse die kontinuierliche Förderung des gesellschaftlichen Engagements auch für die Zukunft weiterhin gestärkt.

Weitere Werte über die Erfüllung des öffentlichen Auftrages der Sparkasse im Geschäftsjahr 2017 sind im Statistischen Bericht und in der Nichtfinanziellen Erklärung, welche im Bundesanzeiger abgerufen werden kann.

### 3. Ertragslage

#### 3.1 Gewinn- und Verlustrechnung

	Erläuterungen	2017 Mio EUR	2016 Mio EUR	Veränderungen Mio EUR in %	
Zinsüberschuss/ laufende Erträge	GuV 1-4	110,1	103,3	+6,8	+6,6
Provisionsüberschuss	GuV 5-6	36,1	33,3	+2,8	+8,4
Sonstige betriebliche Erträge/ Nettoertrag des Handelsbe- stands	GuV 7-9	15,2	7,9	+7,3	+92,4
Verwaltungsaufwendungen	GuV 10-12	100,4	99,0	+1,4	+1,4
Abschreibungen und Wertberichtigungen	GuV 13-17	2,3	11,9	-9,6	-80,7
Zuführung Fonds für allgemeine Bankrisiken	GuV 18	33,4	17,5	+15,9	+90,9
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	GuV 19	25,3	16,1	+9,2	+57,1
Steuern	GuV 23-24	17,3	8,1	+9,2	+113,6
Bilanzgewinn	GuV 29	8,0	8,0	0,0	0,0

Der Zinsüberschuss sowie die laufenden Erträge für das abgeschlossene Geschäftsjahr lagen insgesamt um 6,8 Mio EUR über den Vorjahreswerten. Ursächlich hierfür waren das überdurchschnittliche Wachstum im Kreditgeschäft, der Kauf höherverzinslicher Wertpapiere für die Liquiditätsdeckungsquote LCR sowie positive Effekte aus der Zinsbuchsteuerung.

Der Zuwachs im Provisionsüberschuss (+2,8 Mio EUR) wurde überwiegend durch Provisionserträge aus dem Bauträgergeschäft, Geschäftsgirokonten und Vertriebsverdienstvergütungen im Privatkredit- sowie dem Wertpapierkommissionsgeschäft erwirtschaftet. Die Erträge aus dem Privatgiro- und Kreditkarten- sowie dem Auslandsgeschäft liegen insgesamt auf dem Vorjahresniveau.

Die Verwaltungsaufwendungen stiegen gegenüber 2016 um 1,4 Mio EUR. Die Position teilt sich wie folgt auf: die Personalkosten stiegen um 0,2 Mio EUR. Die anderen Verwaltungsaufwendungen stiegen um 3,9 Mio EUR. Dies ist insbesondere auf die Immobilieninvestitionen zurückzuführen. Die Abschreibungen auf Sachanlagen stiegen um 0,8 Mio EUR. Dies ist bedingt durch den Kauf des Dienstleistungszentrums und durch Filialinvestitionen.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen sanken um 3,4 Mio EUR. Hierin sind insbesondere Dotierungen für Rückstellungen enthalten, die Risiken aus dem Bankgeschäft berücksichtigen.

Die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere reduzierten sich um 9,6 Mio EUR auf 2,3 Mio EUR.

Die Bewertung der Wertpapiere ergab einen Bewertungsaufwand, während die Bewertung des Kreditgeschäftes deutlich unter den geplanten Risikoaufwendungen lag. Alle Wertpapiere wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Zudem wurden die Vorsorgereserven nach § 340f HGB (Handelsgesetzbuch) dotiert.

Der Fonds für allgemeine Bankrisiken wurde im Berichtsjahr mit 33,4 Mio EUR dotiert. Diese Maßnahme stärkt die Eigenmittel der Taunus-Sparkasse.

Durch die zuvor genannten Entwicklungen lag das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit mit 25,3 Mio EUR um 9,2 Mio EUR über dem Vergleichswert des Vorjahres.

Der Ertragsteueraufwand aus Körperschaft- und Gewerbesteuer sowie sonstiger Steuern stieg im Vergleich zum Vorjahr um 9,2 Mio EUR (Berichtsjahr: 17,3 Mio EUR; Vorjahr: 8,1 Mio EUR).

Der Bilanzgewinn beläuft sich wie im Vorjahr auf 8,0 Mio EUR. Er soll nach Feststellung des Jahresabschlusses der Sicherheitsrücklage zugeführt werden. Zusammen mit den versteuerten Reserven aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken (33,4 Mio EUR) hat die Sparkasse ihr strategisches Ziel, den versteuerten Reserven mindestens 20,0 Mio EUR hinzuzufügen, übertroffen.

Die Ertragslage der Taunus-Sparkasse wird nach den Regeln des Betriebsvergleiches der Sparkassenorganisation dargestellt. Nachfolgende Überleitungsrechnung stellt die wesentlichen Unterschiede zwischen der Gewinn- und Verlustrechnung nach der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) und dem Gliederungsschema in der Betriebsvergleichssystematik der Sparkassenorganisation dar.

<b>Überleitungsrechnung 2017</b>					
<b>Gewinn- und Verlustrechnung (GuV)</b>	<b>aus GuV-Position</b>	<b>in TEUR</b>	<b>Überleitung</b>	<b>Betriebswirtschaftliches Ergebnis</b>	<b>in TEUR</b>
Zinsüberschuss und laufende Erträge	1; 2; 3	110.055,5	-4.436,7	Zinsüberschuss	105.618,8
Provisionserfolge und andere betriebliche Erträge	4; 5; 6; 8	51.374,6	-12.309,7	Ordentlicher Ertrag	39.064,9
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen, Abschreibungen auf Sachanlagen und sonstige betriebliche Aufwendungen	10; 11; 12	-100.429,5	6.978,2	Ordentlicher Aufwand	-93.451,3
Nettoergebnis des Handelsbestandes	7	0,0	0,0	Nettoergebnis des Handelsbestandes	0,0
<b>Zwischensumme</b>		<b>61.000,6</b>	<b>-9.768,2</b>	<b>Betriebsergebnis vor Bewertung</b>	<b>51.232,4</b>
Abschreibungen und Wertberichtigungen sowie Erträge aus Zuschreibungen auf Forderungen und Wertpapiere	13; 14; 15; 16; 17	-2.329,0	6.903,3	Bewertungsergebnis	4.574,3
<b>Zwischensumme</b>		<b>58.671,6</b>	<b>-2.864,9</b>	<b>Betriebsergebnis nach Bewertung</b>	<b>55.806,7</b>
Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken	18	-33.400,0	0,0		
<b>Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>	<b>19</b>	<b>25.271,6</b>	<b>-2.864,9</b>		
Außerordentliches Ergebnis	20; 21; 22	0,0	2.731,0	Neutrales Ergebnis	2.731,0
				<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>58.537,7</b>
Steuern	23; 24	-17.271,6	145,7	Steuern	-17.125,9
			-11,8	Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken und § 340f HGB-Reserven	-33.411,8
<b>Jahresüberschuss</b>	<b>25</b>	<b>8.000,0</b>	<b>0,0</b>	<b>Jahresergebnis</b>	<b>8.000,0</b>

Die Sparkasse erstellte eine Planung auf der Basis der betriebswirtschaftlichen Ergebnisse. Der Korridor der Planwerte für das Ergebnis vor Steuern lag bei Planungsstand zwischen 31,1 Mio EUR und 38,9 Mio EUR. Mit einem erwirtschafteten Ergebnis vor Steuern von 58,5 Mio EUR wurde das Planszenario (33,8 Mio EUR) deutlich übertroffen. Der Mehrertrag stammt im Wesentlichen aus der Veräußerung eines fremdgenutzten Gewerbeobjektes, deutlich gestiegenen Provisionserträgen sowie durch die Auflösung von Rückstellungen, bei denen der Verwertungsfall nicht eingetreten ist. Darüber hinaus traten auch eingeplante Risiken aus dem Kreditgeschäft nicht in voller Höhe ein.



### 3.2 Betriebswirtschaftliche Kennzahlen

Für das Betriebsergebnis vor Bewertung wurde in der Planung eine Kennzahl zur wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit von 0,89 % zur durchschnittlichen Bilanzsumme für 2017 festgelegt. Diese wurde mit einem Wert von 1,00 % deutlich überschritten.

Die Kennzahl Cost-Income-Ratio liegt im Berichtsjahr mit 64,6 % (Vorjahr: 63,1 %) über dem Vorjahresniveau.

	2017 Mio EUR	2016 Mio EUR	Veränderungen Mio EUR in %	
Zinsüberschuss/ordentliche Erträge	144,7	142,0	+2,7	+1,9
Nettoertrag des Handelsbestands	0,0	0,0	-	-
Verwaltungsaufwendungen	93,5	89,6	3,9	4,4
<b>Cost-Income-Ratio</b>	<b>64,6%</b>	<b>63,1%</b>		

Die Steigerungen in der Zinsspanne und in den ordentlichen Erträgen konnten den Anstieg der Verwaltungsaufwendungen nicht kompensieren. Der Anstieg der Verwaltungsaufwendungen war im Wesentlichen durch Investitionen in unsere Filialen und unser Dienstleistungszentrum bedingt.

	2017 Mio EUR	2016 Mio EUR	Veränderungen Mio EUR
Ergebnis vor Steuern	58,5	53,7	+4,8
durchschnittliches wirtschaftliches Eigenkapital	458,7	414,5	+44,2
<b>Eigenkapitalrentabilität vor Steuern</b>	<b>12,8 %</b>	<b>13,0 %</b>	<b>-0,2%</b>

Die Eigenkapitalrentabilität, berechnet nach der Maßgabe der Risikotransparenzstelle des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen, lag bei 12,8 % (Vorjahr: 13,0 %). Der Zielwert der Unternehmensplanung, einen Wert von mindestens 7,5 % zu erreichen, wurde übererfüllt.

## 4. Finanzlage

Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse war im Geschäftsjahr jederzeit gegeben. Das Angebot der Deutschen Bundesbank, neue Refinanzierungsgeschäfte in Form von Offenmarktgeschäften (Hauptrefinanzierungsgeschäfte) abzuschließen, wurde 2017 nicht genutzt. Für mögliche Inanspruchnahmen der von der Deutschen Bundesbank eingeräumten Refinanzierungsangebote waren Wertpapiere im Rahmen des Pfandpoolverfahrens verpfändet. Darüber hinaus steht uns bei der Landesbank Hessen-Thüringen eine Liquiditätskreditlinie zur Verfügung. Im Rahmen des Verbundkonzeptes der S-Finanzgruppe Hessen-Thüringen wurde die Zusammenarbeit bei der Liquiditätssteuerung nachhaltig verfolgt. Insbesondere vor dem Hintergrund des bestehenden leistungsfähigen Liquiditätsverbundes der S-Finanzgruppe war die Einhaltung der Liquiditäts- und Abruftrisiken jederzeit gewährleistet.

### 4.1 Liquiditätsverordnung

Der von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht gemäß § 11 Kreditwesengesetz (KWG) aufgestellte Grundsatz über die Liquidität wurde stets eingehalten. Die Liquiditätsverordnungs- (LiqV-) Kennziffer stellte sich am 31. Dezember 2017 mit 2,18 (Vorjahr: 1,98) dar. Der von der Bankenaufsicht geforderte Mindestwert beträgt 1,00. Im Jahresverlauf 2017 schwankte die Liquiditätskennzahl zwischen 1,76 und 2,18. Durch den Erwerb von festverzinslichen Wertpapieren wurde die langfristige Liquiditätssicherung insgesamt verstärkt. Zum 1. Januar 2018 wurde die Liquiditätsverordnung aufgehoben.

### 4.2 Liquidity Coverage Ratio (LCR, Liquiditätsdeckungsquote)

Die seit 1. Oktober 2015 geltende Liquiditätsdeckungsquote wurde im vergangenen Geschäftsjahr regelmäßig im monatlichen Turnus ermittelt und gemeldet, sowie deren Einhaltung seither täglich überwacht. Durch weitere Investitionen in hochliquide Wertpapiere im Geschäftsjahr 2017 hat die Taunus-Sparkasse die nachhaltige Einhaltung der vorgeschriebenen Grenzen sichergestellt. Die LCR liegt per 31. Dezember 2017 bei 125 % und damit deutlich über dem seit 1. Januar 2018 gesetzlich geforderten Wert von 100 %.

## 5. Vermögenslage

Nach der beabsichtigten Rücklagenzuführung des Bilanzgewinnes werden sich die Eigenmittel gegenüber dem Vorjahr um 3,0 % auf 273,0 Mio EUR erhöhen. Zudem stehen noch versteuerte Reserven mit einem Volumen von insgesamt 155,7 Mio EUR aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken der Sparkasse als Kernkapital zur Verfügung. Einzelheiten zu den aufsichtsrechtlichen Eigenmitteln sind im Offenlegungsbericht unter Punkt 3 enthalten.

Die geplante Stärkung der Eigenmittel lässt für die folgenden Geschäftsjahre ausreichend Raum für das Wachstum im Kreditgeschäft. Die Kernkapitalquote nach der CRR (Art. 92 Abs. 2 CRR) lag bei 11,99 % (Vorjahr 12,6 %). Das Kernkapital besteht aus der Sicherheitsrücklage und dem Fonds für allgemeine Bankrisiken. Das anrechenbare Ergänzungskapital setzte sich zum 31. Dezember 2017 aus Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB sowie nachrangigen Verbindlichkeiten zusammen. Die Gesamtkapitalquote nach CRR betrug per 31. Dezember 2017 15,11 % (Vorjahr: 14,9 %) bei einem Sollwert von 9,5 %. Nach den erweiterten aufsichtsrechtlichen Anforderungen hat die Sparkasse Eigenmittel für den Kapitalerhaltungspuffer in Höhe von 1,25% sowie einen SREP-Aufschlag von 0,25% vorzuhalten. Die Sparkasse ermittelt die Eigenmittelanforderungen für die Adressrisiken nach dem Kreditrisiko-Standardansatz sowie für den Basisindikatoransatz für die Operationellen Risiken.

## 6. Einlagensicherung

Die Sparkasse ist als Mitglied im Sparkassenstützungsfonds des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen dem Sicherungssystem der deutschen Sparkassenorganisation angeschlossen. Außerdem besteht im Rahmen des neuen Verbundkonzeptes der S-Finanzgruppe Hessen-Thüringen ein weiterer regionaler Reservefonds. Diese Systeme schützen die angeschlossenen Institute und gewährleisten ihre Solvenz. So ist sichergestellt, dass die Sparkasse die Einlagen eines jeden Kunden ohne betragsmäßige Begrenzung bei Fälligkeit in voller Höhe erfüllen kann. Die Bundesregierung hat das Einlagensicherungsgesetz vom 28. Mai 2015 (BGBl. I S. 786) am 3. Juli 2015 verabschiedet, das durch Artikel 8 des Gesetzes vom 2. November 2015 (BGBl. I S. 1864) geändert worden ist. Institutssichernde Systeme, wie der bestehende Haftungsverbund der deutschen Sparkassen-Finanzgruppe, können auch in Zukunft als Einlagensicherungssysteme fortbestehen. Kernelement der EU-Einlagensicherung ist das Ansparen eines Zielvolumens (Ansparphase zehn Jahre) von 0,8 % der gedeckten Einlagen (Kundeneinlagen bis 100.000 EUR pro Kunde) in jedem gesetzlich anerkannten Einlagensicherungssystem.

## B. Risikobericht

### 1. Risikoübernahme als Kernfunktion von Kreditinstituten

Die bewusste Übernahme, aktive Steuerung und gezielte Transformation von Risiken sind Kernfunktionen von Kreditinstituten. Gemäß § 25a KWG (Kreditwesengesetz) hat die Sparkasse eine nachhaltige Geschäfts- und Risikostrategie sowie geeignete Prozesse und Systeme zur Identifizierung, Beurteilung, Steuerung sowie Überwachung und Kommunikation dieser Geschäftsrisiken implementiert.

### 2. Ziele der Risikostrategie und des Risikomanagements

Die Geschäfts- und Risikostrategien sichern über eine vorausschauende und nachhaltige Risikopolitik den Erfolg der Sparkasse. Konkret setzt sie die notwendigen Maßstäbe im Kredit- und Eigengeschäft. Darüber hinaus sind Rahmenbedingungen fixiert, um größere Vermögensverluste zu vermeiden.

Es ist das vorrangige Ziel des Risikomanagements, die Risiken des Sparkassenbetriebes transparent und dadurch steuerbar zu machen. Bei der Quantifizierung und Steuerung der Risiken betrachtet die Sparkasse einen definierten Risikofall, der um Szenario- und Stressfälle ergänzt wird.

Die Risikotragfähigkeit wird quartalsweise GuV-orientiert ermittelt. Zusätzlich werden die Risikosituation und die Ertragsperspektiven im Zinsbuch sowie im Kreditgeschäft analysiert. Um die jederzeitige Risikotragfähigkeit sicherzustellen, hat der Vorstand verschiedene Risiko- beziehungsweise Verlustlimite beschlossen. Weiterhin sind zu diesem Zweck bei der Ermittlung der Verlustobergrenze sowie der Vergabe der Limite Risikopuffer berücksichtigt.

Die langfristige Liquiditätsausstattung wird quartalsweise zukunftsorientiert unter Risikogesichtspunkten ermittelt und berichtet. Die kurzfristige Liquidität wird täglich dargestellt.

### 3. Allgemeine Anforderungen an die Methoden des Risikomanagements

Kernaussagen zur Risikosteuerung sind in den Geschäfts- und Risikostrategien festgelegt und nach strategischen Geschäftsbereichen, Kundengruppen sowie Finanzierungsarten weiter differenziert.

Zur Begrenzung der Risiken dienen im Wesentlichen die Kreditrisikostrategie und Strategien zu den Eigengeschäften im Depot A, Beteiligungen, operationellen Risiken, der Zinsbuch- und Liquiditätssteuerung sowie der IT-Strategie.

Im Rahmen einer GuV-orientierten Risikotragfähigkeitsrechnung wird zum Zwecke der Risikobegrenzung und -steuerung eine Verlustobergrenze ermittelt. Die Limite werden dabei in Abhängigkeit der Risikotragfähigkeit und -bereitschaft verteilt. Das Risikodeckungspotential wird durch die Ertragskraft gemäß einer auf Zwölf-Monats-Sicht rollierenden Gewinn- und Verlustrechnung und unter Zurechnung von versteuerten Reserven beziehungsweise den Vermögenswerten der Sparkasse gebildet. Aufbauend auf der mehrjährigen Planung des Hauses wird auch unter Berücksichtigung von ungünstigen Entwicklungen der zukünftige Kapitalbedarf ermittelt, so dass frühzeitig Impulse zur Steuerung des Wachstumskurses erzeugt werden.

Das Zinsbuch wird zudem monatlich barwertig gesteuert. Die Steuerung erfolgt passiv nach einer Benchmark. Dies umfasst die Ermittlung des Barwertes aller zinstragenden Geschäfte sowie die Simulation von Verlust- und Abweichungsrisiken gegenüber der Benchmark. Die Risiken werden sowohl mit internen als auch aufsichtsrechtlich vorgegebenen Parametern, z.B. des BaFin-Stresstests, bestimmt.

In der Liquiditätssteuerung werden alle Zu- und Abflüsse im Zeitablauf berücksichtigt und eine „Survival-Period“ bestimmt. Die „Survival Period“ gibt die Zeitdauer an, innerhalb derer sämtliche Abflüsse durch Liquiditätsreserven beglichen werden können.

Die permanente Überwachung aller wesentlichen sowie die situative Analyse der unwesentlichen Risiken erfolgt durch Frühwarnsysteme sowie durch Szenariorechnungen und Stresstests. Dabei werden Risikokonzentrationen angemessen berücksichtigt. Diese weisen zeitnah auf relevante Veränderungen hin und lösen in Abhängigkeit von Warnmarken abgestufte Steuerungsmaßnahmen aus.

Maßnahmen zur Steuerung der wert- und GuV-orientierten Marktpreisrisiken und des Liquiditätsrisikos werden im Rahmen des Bilanz- und Strukturausschusses festgelegt. Die operationellen Risiken sowie die Adressrisiken auf Portfolioebene und anlassbezogen auch auf Einzelkreditebene werden im Adressrisikoausschuss gemanagt. In diesem Gremium werden auch alle wesentlichen Risikoarten gemäß MaRisk in einer Berichterstattung zusammenfassend gewürdigt. Diese Darstellung ist wesentliche Grundlage der vierteljährlichen Berichterstattung an den Verwaltungsrat.

Die Sparkasse setzt im Wesentlichen die Standardsoftware der Finanz Informatik ein, zum Beispiel das „msgGillardon Portal“ zur Gesamtbankplanung und GuV-orientierten Risikomessung sowie Liquiditätskostenverrechnung, „SimCorp Dimension“ zur Abbildung und Risikobeurteilung der Eigenhandelsgeschäfte, „S-Treasury“ zur wertorientierten Analyse des Zinsbuches, „ic.profit-view“ zur Analyse zukunftsorientierter Mischungsverhältnisse und „sDIS OSPlus“ zur Liquiditätssteuerung.

Das Informationssicherheits-Management (ISMT) stellt in der Sparkasse die Vorgaben zum Datenschutz und der Informationstechnik sicher. Hierfür wird der SIZ-Standard „Sicherer IT-Betrieb“ verwendet.

#### 4. Ertragsorientierte Banksteuerung

Aus der Strategie und der mehrjährigen Unternehmensplanung werden die wirtschaftlichen Zielgrößen für die Sparkasse abgeleitet. Die Ergebnisse der Unternehmensplanung führen zu konkreten Zielvorgaben für den Vertrieb und die Budgetverantwortlichen. Der Vorstand erhält monatlich Berichte über die Planerfüllung im Rahmen eines Vertriebsreportes, einer Rentabilitätsprognose für das laufende Geschäftsjahr sowie einer Kostenrechnung. Darüber hinaus wird vierteljährlich im Adressrisikoausschuss über die Zielerreichung der strategischen Kennzahlen berichtet. Dieser in sich geschlossene Steuerungsprozess wird laufend kritisch hinterfragt und weiterentwickelt.

#### 5. Wesentliche Risikokategorien

Die Sparkasse hat anhand der Struktur sowie der Komplexität ihrer Geschäfte Risiken identifiziert und diese in ihrer Risikoinventur abgebildet. Die folgende Übersicht stellt die Risikoarten und -kategorien mit ihrer derzeitigen Risikoausprägung aus Sicht der Sparkasse dar.

	Risikokategorie	Beurteilung	Veränderung
<b>Adressrisiken</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kundenkreditgeschäft</li> <li>• Emittentenrisiko</li> <li>• Kontrahentenrisiko</li> <li>• Länderrisiko</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wesentlich</li> <li>• Wesentlich</li> <li>• Unwesentlich</li> <li>• Unwesentlich</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>→</li> <li>→</li> <li>→</li> <li>→</li> </ul>
<b>Marktpreisrisiken</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zinsänderungsrisiko (Zinsspanne)</li> <li>• Zinsinduziertes Bewertungsrisiko</li> <li>• Spreadinduziertes Bewertungsrisiko</li> <li>• Vertriebsrisiko</li> <li>• Beteiligungen</li> <li>• Aktienrisiko</li> <li>• Immobilienrisiko</li> <li>• Optionsrisiko – Eigengeschäft</li> <li>• Währungsrisiko</li> <li>• Rohstoff-/ Warenrisiko</li> <li>• Optionsrisiko – Kundengeschäft</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wesentlich</li> <li>• Wesentlich</li> <li>• Wesentlich</li> <li>• Unwesentlich</li> <li>• Unwesentlich</li> <li>• Unwesentlich</li> <li>• Unwesentlich</li> <li>• Unwesentlich</li> <li>• Unwesentlich</li> <li>• Unwesentlich</li> <li>• Unwesentlich</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>→</li> <li>→</li> <li>→</li> <li>↓</li> <li>↓</li> <li>→</li> <li>→</li> <li>→</li> <li>→</li> <li>→</li> <li>→</li> </ul>
<b>Liquiditätsrisiken</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Refinanzierungsrisiko</li> <li>• Zahlungsunfähigkeitsrisiko</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Unwesentlich</li> <li>• Wesentlich</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>↓</li> <li>→</li> </ul>
<b>Operationelle Risiken</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Mitarbeiter</li> <li>• Interne Verfahren</li> <li>• Infrastruktur</li> <li>• Externe Einflüsse</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wesentlich</li> <li>• Wesentlich</li> <li>• Wesentlich</li> <li>• Wesentlich</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>→</li> <li>→</li> <li>→</li> <li>→</li> </ul>
<b>Sonstige Risiken</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Strategisches Risiko</li> <li>• Reputationsrisiko</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Unwesentlich</li> <li>• Unwesentlich</li> </ul>	

Das Compliance Risiko wird anhand von Risikoanalysen in Kategorien für das Risikopotential eingestuft.

	Risikokategorie	Risikopotential
<b>Compliance Risiko (aktuell dem Operationellen Risiko zugeordnet)</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• WpHG – Compliance</li> <li>• Geldwäsche, Terrorismusfinanzierung und sonstige strafbare Handlungen</li> <li>• Verbraucherschutz und weitere Rechtsgebiete (MaRisk-Compliance)</li> <li>• Informationssicherheit</li> <li>• Datenschutz</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Mehrheitlich gering bis mittel</li> <li>• Gering</li> <li>• Gering bis mittel</li> <li>• Gering bis mittel</li> <li>• Gering bis mittel</li> </ul>

In der Darstellung der Risikoarten bzw. der Messung der Risiken werden Risikokonzentrationen angemessen berücksichtigt.

## 6. Adressenrisiko

### 6.1 Kundenkreditgeschäft

Dem Adressenrisiko kommt eine besondere Bedeutung zu. Das Adressenrisiko umfasst das Risiko, dass Vertragspartner ihren Zahlungsverpflichtungen nicht oder nur unvollständig nachkommen bzw. sich die Bonität von Kunden verschlechtert.

Der wesentliche Anteil der Geschäfte der Sparkasse entfällt auf die Kreditvergabe an Unternehmen und Privatkunden. Volumenbezogen stehen dabei Immobilienfinanzierungen im Vordergrund. Unsere Kunden werden in den zwei Segmenten „Unternehmer & Unternehmen“ sowie „Privat- und Gewerbekunden“ betreut.

Die Verteilung des Kreditvolumens, der Eventualverbindlichkeiten und der offenen Zusagen (Obligo) von 5.428,6 Mio EUR (Vorjahr: 5.004,7 Mio EUR) zeigt die nachstehende Tabelle.

	2017 Mio EUR	2017 %	2016 Mio EUR	2016 %	Veränderungen Mio EUR	Veränderungen %
Unternehmer & Unternehmen	3.672,4	67,6	3.293,5	65,8	378,9	11,5
Privat- und Gewerbekunden	1.593,9	29,4	1.577,0	31,5	16,9	1,1
Mitarbeiter, Sanierung, Abwicklung, sonstige Kredite	162,3	3,0	134,2	2,7	28,1	21,0
<b>Summe</b>	<b>5.428,6</b>	<b>100,0</b>	<b>5.004,7</b>	<b>100,0</b>	<b>423,9</b>	<b>8,5</b>

Das Kreditgeschäft ist weiterhin insbesondere durch die Nachfrage nach Wohnraum in der Metropolregion Frankfurt-Rhein-Main gekennzeichnet. Konkret stehen im Bereich Unternehmer & Unternehmen im Wesentlichen Kreditvergaben an Projektentwickler und Investoren im Vordergrund, die diese Nachfrage bedienen.

Auch dem gewerblichen Mittelstand steht die Sparkasse mit ihrer zentralen Firmenkundenbetreuung sowie den regionalen Gewerbekundencentern weiterhin als verlässlicher Partner und Kreditgeber zur Verfügung.

Die Verteilung des Kundenkreditgeschäfts innerhalb des Geschäftssegments Unternehmer & Unternehmen stellt sich wie folgt dar:

		2017 Mio EUR	2017 %	2016 Mio EUR	2016 %	Veränderungen Mio EUR %	
Kommunen/ Investoren/ Projekt- entwickler (KIP)	Projektentwicklungen Wohnen	490,1	13,3	365,8	11,1	124,3	34,0
	Projektentwicklungen Gewerbe	223,1	6,1	123,9	3,8	99,2	80,0
	Bestands- finanzierungen	1.121,1	30,5	944,0	28,7	177,1	18,8
	Wohnungsbau- gesellschaften	113,5	3,1	114,0	3,5	-0,5	-0,4
	Kommunalnahe Unternehmen	225,3	6,1	278,0	8,4	-52,7	-18,9
	Kommunen	344,0	9,4	360,8	11,0	-16,7	-4,6
	Übrige	132,3	3,6	174,0	5,3	-41,7	-24,0
Firmenkunden		642,8	17,5	584,9	15,9	57,9	9,9
Private Banking		380,2	10,4	348,1	9,5	32,1	9,2
<b>Summe</b>		<b>3.672,4</b>	<b>100,0</b>	<b>3.293,5</b>	<b>100,0</b>	<b>378,9</b>	<b>11,5</b>

Auf Einzelgeschäftsebene setzt die Sparkasse zur Begrenzung der Risiken auf automatisierte Frühwarnsysteme sowie trennscharfe Rating- und Scoring-Verfahren der Sparkassenorganisation.

Die Verteilung des originären Kundenkreditgeschäftes auf die Ratingklassen ist der nachfolgenden Übersicht zu entnehmen.

<b>Externes Rating/ DSGV-Risikoklassen</b>	<b>2017 Mio EUR</b>	<b>2017 %</b>	<b>2016 Mio EUR</b>	<b>2016 %</b>	<b>Veränderungen Mio EUR %</b>	
AAA bis BBB 1 bis 3	2.375,3	43,8	2.262,0	45,2	113,3	5,0
BBB- bis BB 4 bis 8	2.375,9	43,8	2.112,0	42,2	264,0	12,5
BB- bis B+ 9 bis 10	310,2	5,7	276,7	5,5	33,5	12,1
B bis C 11 bis 15	100,1	1,8	139,1	2,8	-39,1	-28,1
D 16 bis 18	115,6	2,1	97,9	2,0	17,7	18,0
ohne Rating	151,5	2,8	116,9	2,3	34,6	29,6
<b>Summe</b>	<b>5.428,6</b>	<b>100,0</b>	<b>5.004,7</b>	<b>100,0</b>	<b>423,9</b>	<b>8,5</b>

Die Ratingstruktur weist weiterhin ein gutes Niveau aus, das sich im Jahresverlauf positiv entwickelt hat. Auf die sehr guten bzw. guten Bewertungen bis Ratingklasse 8 entfallen 87,6 % (Vorjahr: 87,4 %) des Kreditvolumens.

Einzelne Engagements liegen dem Anstieg der Ratingklassen 16 bis 18 sowie dem erhöhten Volumen ohne Rating zu Grunde. Alle identifizierten Risiken in den Ausfallklassen (D, Default) sind bezogen auf die wirtschaftlichen Blankoanteile ausreichend abgesichert. Die zum Bilanzstichtag ungerateten Engagements weisen keine besonderen Risiken aus.

Die Größenklassenstruktur des Kreditportfolios wird durch die Geschäftsaktivitäten im gewerblichen Immobilienkreditgeschäft zentral beeinflusst. Engagements bis zu einem Obligo kleiner 0,5 Mio EUR summieren sich auf 24,4 % (Vorjahr: 26,2%). Im Segment ab 10 Mio EUR liegen 42,6 % (Vorjahr: 39,5 %) des Kreditvolumens. Die Sparkasse achtet in dieser Größenklasse auf einen angemessenen Eigenkapitaleinsatz und eine gute Absicherungsquote sowie sonstige risikobegrenzende Auflagen.



Im Detail zeigt sich folgende Verteilung nach Größenklassen bezogen auf das Kreditvolumen:

Größenklasse	2017 Mio EUR	2017 %	2016 Mio EUR	2016 %	Veränderungen Mio EUR	Veränderungen %
0 TEUR bis unter 50 TEUR	274,2	5,1	287,3	5,7	-13,2	-4,6
50 TEUR bis unter 250 TEUR	582,6	10,7	594,5	11,9	-11,8	-2,0
250 TEUR bis unter 500 TEUR	464,7	8,6	428,0	8,6	36,8	8,6
500 TEUR bis unter 2.500 TEUR	928,4	17,1	896,0	17,9	32,4	3,6
2,5 Mio EUR bis unter 5 Mio EUR	388,3	7,2	406,5	8,1	-18,2	-4,5
5 Mio EUR bis unter 10 Mio EUR	478,5	8,8	414,8	8,3	63,7	15,4
10 Mio EUR und mehr	2.311,9	42,6	1.977,6	39,5	334,3	16,9
<b>Summe</b>	<b>5.428,6</b>	<b>100,0</b>	<b>5.004,7</b>	<b>100,0</b>	<b>423,9</b>	<b>8,5</b>

Im Jahresvergleich hat sich die Größenkonzentration im Ergebnis der aufgezeigten Veränderungen verstärkt. Ursächlich sind großvolumige Bestandsfinanzierungen.

Die Zuordnung zu den Größenklassen erfolgt nach dem Kreditvolumen der Wirtschaftsverbände. Insbesondere im Bereich der Bestandsfinanzierungen beinhalten die großen Verbände Immobilienportfolien. Diese Diversifizierung vermindert die Risiken und relativiert die ausgewiesenen Konzentrationen.

Zur Quantifizierung der Adressenrisiken auf Portfolioebene setzt die Sparkasse das Programm „Credit Portfolio View“ (CPV) der Sparkassen Rating und Risikosysteme GmbH ein. In monatlichen Berechnungen werden sowohl die (kalkulierten) erwarteten Verluste als auch mögliche Abweichungen von den Erwartungswerten (Risiko, Value-at-Risk-Ansatz) ermittelt. Den Simulationen für die periodische und die wertorientierte Darstellung liegt jeweils ein Betrachtungszeitraum von einem Jahr in die Zukunft gerichtet sowie ein Konfidenzniveau von 95 % (Vorjahr 99 %) zu Grunde. Mögliche Wertveränderungen werden wesentlich durch die Höhe der vergebenen Kredite sowie deren Besicherung bestimmt (Risikokonzentrationen).

Den Werten der GuV-orientierten Risikotragfähigkeit liegen die Ergebnisse der Simulation mit dem CPV-Periodikmodul zu Grunde. Zusätzlich wird unterstellt, dass sich der Bestand der Einzelwertberichtigungen aus Sicherheitenveränderungen oder sonstigen negativen Sachverhalten um 10 % erhöht. Im Ergebnis werden erwartete Verluste von 9,2 Mio EUR (Vorjahr: 5,4 Mio EUR) und als Risiko 19,0 Mio EUR (Vorjahr: 23,5 Mio EUR) ausgewiesen.

Die Reduzierung des Risikowerts in 2017 um 4,5 Mio EUR gegenüber dem Vorjahr resultiert im Wesentlichen aus der Änderung des Konfidenzniveaus. Um in der Gesamtschau auf die Risikotragfähigkeit der Bedeutung der Adressrisiken angemessen zu begegnen, wird die Differenz zwischen den Konfidenzniveaus von 99 % und 95 % als Abzugsposition bei der Ermittlung der Verlustobergrenze berücksichtigt.

Das Limit von 28,0 Mio EUR ist zu 67,7 % nach 55,2 % im Vorjahr (bei einem Limit von 42,5 Mio EUR) ausgelastet. Alle wesentlichen Risikotreiber und deren Parametrisierung im Portfoliomodell CPV werden konservativ betrachtet bzw. administriert.

Das Bewertungsergebnis für das Kreditgeschäft schließt mit einem verminderten Auflösungspotenzial von 0,1 Mio EUR nach 9,2 Mio EUR im Vorjahr. Diesem Ergebnis liegt ein unverändert vorsichtiger Ansatz handelsrechtlicher Bewertung zu Grunde.

Um unterjährig immer einen zeitnahen Einblick in eine mögliche Risikovorsorge zum Jahresende zu erhalten, führt die Sparkasse eine monatliche Forderungsbewertung durch. Für den Prozess sowie die Festlegung der Wertberichtigungen und Rückstellungen gelten die Anforderungen des HGB. Kritische Engagements werden intensiv betreut. Soweit eine Sanierungsfähigkeit gegeben ist, begleitet die Sparkasse die notwendigen Maßnahmen aktiv.

Risikomindernd wirken insbesondere die grundpfandrechtlichen Besicherungen wesentlicher Portfolioanteile. Von dem Kreditvolumen in Höhe von 5.428,6 Mio EUR (Vorjahr 5.004,7 Mio EUR) werden 68,1 % (Vorjahr 70,3 %) als besichert ausgewiesen. Diese Darstellung ist konservativ, da beispielsweise Grundpfandrechte nur bis 80 % des Beleihungswertes in diese Berechnung einfließen.

Alle rechnerisch verbleibenden Blankoanteile gliedern sich wie folgt:

<b>Größenklasse bezogen auf den Blankoanteil</b>	<b>2017 Mio EUR</b>	<b>2017 %</b>	<b>2016 Mio EUR</b>	<b>2016 %</b>	<b>Veränderungen Mio EUR %</b>	
0 TEUR bis unter 50 TEUR	280,0	16,1	294,0	19,8	-14,0	-4,8
50 TEUR bis unter 250 TEUR	194,2	11,2	190,7	12,8	3,5	1,8
250 TEUR bis unter 500 TEUR	113,4	6,5	79,5	5,4	34,0	42,7
500 TEUR bis unter 2,5 Mio EUR	328,3	18,9	309,4	20,8	18,9	6,1
2,5 Mio EUR bis unter 5 Mio EUR	206,9	11,9	127,3	8,6	79,6	62,5
5 Mio EUR bis unter 10 Mio EUR	210,5	12,1	255,3	17,2	-44,8	-17,5
10 Mio EUR und mehr	400,8	23,1	227,9	15,4	172,9	75,9
<b>Summe</b>	<b>1.734,1</b>	<b>100,0</b>	<b>1.484,1</b>	<b>100,0</b>	<b>250,1</b>	<b>16,8</b>

Weitere Risikobeschränkungen erfolgen durch ratingabhängige Höchstgrenzen bezüglich nicht besicherter Finanzierungsanteile. Für Objektfinanzierungen im Marktbereich Kommunen/Investoren/Projektentwickler gelten differenzierte Limitierungen unter Berücksichtigung des Ratings sowie des Finanzierungsvolumens. Darüber hinaus ist die Summe aller Kreditvergaben an einen Risikoverbund begrenzt.

## **6.2 Emittenten-, Kontrahenten- und Länderrisiko**

Als Emittenten- und Kontrahentenrisiko wird die Gefahr verstanden, dass der Vertragspartner seinen Zins- und Kapitalrückzahlungsverpflichtungen nicht in vollem Umfang oder nicht termingerecht nachkommt. Dem Emittenten- und Kontrahentenrisiko in den Wertpapieranlagen und im Geldhandel begegnet die Sparkasse durch eine grundsätzliche Beschränkung auf ausgesuchte Handelspartner guter Bonität. Durch individuelle Limite für jeden Partner sowie weitere Restriktionen bezüglich der zugelassenen Produkte und Märkte werden mögliche Ausfallrisiken weiter beschränkt.

Zum 31.12.2017 erfolgte ein Risikoausweis von 2,7 Mio EUR. Dies entspricht einer Auslastung von 34,2 % bezogen auf das Limit von 8,0 Mio EUR. Die Adressen im Masterfonds sind im ermittelten Risiko inbegriffen. Im Abwicklungs- und Vorleistungsrisiko erfolgt per Jahresende ein Null-Ausweis, da keine offenen Positionen gehalten werden.

In 2017 führte die Taunus-Sparkasse das bereits für das Kundenkreditgeschäft genutzte „Credit Portfolio View“ (CPV) für Eigenanlagen ein.

Das Limit für das Emittenten- und Kontrahentenrisiko wurde per Jahresende 2017 von 3,5 Mio EUR auf 8,0 Mio EUR erhöht. Dabei wurden erwartete methodische Weiterentwicklungen der S Rating und Risikosysteme GmbH bereits vorausschauend berücksichtigt.

Unterlegt wird dieser Qualitätsanspruch auch durch die nachfolgende Übersicht. Sie zeigt eine bewusste Konzentration der Eigenanlagen auf gute bis sehr gute Bewertungen (Investmentgrade, AAA bis BBB-). Insgesamt entfallen 87,9 % aller Investitionen auf diese Ratingklassen. Zudem wurden Investitionen überwiegend in hochliquide deutsche Länderanleihen getätigt. Gute Ratingbewertungen oder eine Unterlegung der Wertpapiere verringern die Risikoauflage bzw. Spreads und reduzieren aber auch die Erträge aus den Eigengeschäften.

Wesentliche Teile der Eigenanlagen ohne Rating resultieren aus Positionen des Masterfonds in Form von Bankguthaben oder Derivaten. Gegenüber der Länderlimitauslastung werden im Folgenden weder Schuldscheindarlehen an Kunden, Immobilienfonds, Derivate im Direktbestand noch strukturierte Schuldscheindarlehen ausgewiesen.

Die Verteilung der Eigenanlagen nach Ratingklassen ist wie folgt:

Externes Rating	Eigenmanagement		Masterfonds		Gesamt	
	Mio EUR	%	Mio EUR	%	Mio EUR	%
AAA bis BBB-	679,3	93,7	74,0	56,1	753,4	87,9
BB+ bis BB	19,5	2,7	8,5	6,5	28,0	3,3
BB- bis B+	26,4	3,6	3,2	2,5	29,7	3,5
B bis C	0,0	0,0	2,1	1,6	2,1	0,2
ohne Rating	0,0	0,0	44,0	33,3	44,0	5,1
<b>Summe</b>	<b>725,2</b>	<b>100,0</b>	<b>131,9</b>	<b>100,0</b>	<b>857,1</b>	<b>100,0</b>

Im Bereich der Länderrisiken dürfen Investitionen nur getätigt werden, wenn es sich um Emissionen von Mitgliedsstaaten oder Emittenten mit Sitz in der OECD oder deren Key-Partner handelt.

Die nachstehende Auslastung der Länderlimite inkl. Masterfonds wird im Wesentlichen durch das Sitzland der Emittenten bestimmt.

Länder	Limit	Auslastung	
	Mio EUR	Mio EUR	%
Deutschland	1.000,0	713,4	71,3
sonstige Länder	770,0	284,2	36,9
<b>Summe</b>	<b>1.770,0</b>	<b>997,6</b>	<b>56,4</b>

Im Kundengeschäft sind die Kreditvergaben an Schuldner im Ausland von geringer Bedeutung. In Einzelfällen werden Kunden mit guter Bonität, die ihren Wohnsitz in ein anderes Land verlegen, weiter begleitet. Hinzu kommen, nach ausführlicher Einzelfallprüfung Unternehmens- und Immobilienfinanzierungen durch im Ausland ansässige Kreditnehmer, wenn Firmensitz oder Objekt im Geschäftsgebiet liegen.

## 7. Marktpreisrisiken

Das Marktpreisrisiko wird als die Gefahr negativer Abweichungen von einem Erwartungswert beschrieben, welcher sich durch Änderungen der Marktrisikofaktoren, wie zum Beispiel Zinsen, Volatilitäten, Spreads oder Aktienkurse, ergibt.

## 7.1 Abschreibungsrisiken

Unter Abschreibungsrisiken fasst die Sparkasse alle Marktpreisrisiken zusammen, die auf das Bewertungsergebnis der Wertpapiere im eigenen Bestand wirken. Neben der Messung des aktuellen Wertes werden auch die möglichen Auswirkungen eines Risikofalls ermittelt und limitiert. Berücksichtigung finden in diesem Szenario beispielsweise eine Zinsveränderung, eine Verschiebung der Marktspreads oder auch Risikoabschläge auf Fonds. Per Bilanzstichtag ergibt sich in diesem Szenario ein Risikowert von 37,2 Mio EUR. Das zugeordnete Limit ist mit 67,6 % ausgelastet. Das Limit wurde von 50,0 Mio EUR auf 55,0 Mio EUR erhöht. Ursächlich hierfür waren insbesondere geplante Ausweitungen in den Eigenanlagen. Einhergehend mit der Nutzung der Standardparameter der S Rating und Risikosysteme GmbH wurde das Konfidenzniveau der Risikomessung von 99% auf 95% angepasst.

## 7.2 Zinsänderungsrisiko

Die laufende Steuerung des Zinsänderungsrisikos auf Gesamtbankebene erfolgt wertorientiert unter gleichzeitiger Beachtung und Limitierung im Rahmen der GuV-orientierten Risikotragfähigkeit.

Die wertorientierte Zinsbuchsteuerung erfolgt passiv entlang einer gleitenden gehebelten Benchmark, die der Vorstand festlegt (Zielhebel 1,25 per Dezember 2017). Im Rahmen der monatlichen Ermittlung des Gesamtbankzahlungsstroms werden alle Zinsgeschäfte sowie Optionsrisiken aus dem Kundengeschäft berücksichtigt. Für die variablen Produkte werden mindestens jährlich zukunftsorientierte Zinsablauffiktionen (Mischungsverhältnisse gleitender Durchschnitte) festgelegt, die neben der Zinsbuchsteuerung auch in der Kalkulation verwendet werden. Die wertorientierten Zinsänderungsrisiken werden in Anlehnung an die entsprechenden Studien des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes (DSGV) mit Hilfe eines Value-at-Risk-Verfahrens berechnet. Die wesentlichen Annahmen dieses Verfahrens sind ein Konfidenzniveau von 99 %, ein Stützzeitraum von 28 Jahren und eine Haltedauer von drei Monaten. Zu dieser Risikosicht werden ergänzend die Abweichungen zur gleitend gehebelten Benchmark ermittelt und limitiert sowie die Performance betrachtet.

Per 31. Dezember 2017 beträgt der aufsichtsrechtlich zu ermittelnde Koeffizient bei einer Zinserhöhung von 200 Basispunkten -13,9 % der Eigenmittel (per 31. Dezember 2016: -17,9 %).

In der GuV-orientierten Risikomessung werden die auf die Zinsspanne wirkenden Risikoarten zusammengefasst. Während der erwartete Zinsüberschuss der nächsten zwölf Monate auf Marktzinssätzen, Geschäftsvolumina, Margen und Refinanzierungskosten der strategischen und operativen Planungsrechnungen beruht, wirken Veränderungen dieser Parameter als Abweichungsrisiko.

Im Zinsänderungsrisiko wird analysiert, wie ungünstige Veränderungen der Marktzinsen auf den erwarteten Zinsüberschuss wirken. Hierzu werden verschiedene Veränderungen von Höhe und Lage der Zinsstrukturkurve gemäß sparkassenverbandsseitig standardisierter Parameter auf einem Konfidenzniveau von 95% und Zeithorizont von einem Jahr betrachtet. Es wird beispielsweise angenommen, dass sich das Zinsniveau deutlich erhöht bzw. vermindert oder dass sich eine Drehung der Zinskurve ergibt.

Dem Risiko, dass sich Volumina und Margen der zinstragenden Geschäfte nicht im Rahmen der Planung verändern, trägt die Sparkasse durch die Berechnung des Vertriebsrisikos Rechnung.

Im Rahmen des Refinanzierungsrisikos wird ein starker Abfluss an Refinanzierungsmitteln und eine ungünstige Entwicklung der sog. „Liquiditätsspreads“ der Sparkasse betrachtet. Zur Ermittlung des Risikos nutzt die Sparkasse ein verursachungsgerechtes System zur internen Li-

liquiditätskostenverrechnung. Dieses System ist insbesondere durch die Berücksichtigung unterschiedlicher Zinsstrukturkurven in der Kalkulation gekennzeichnet. Durch Verwendung einer gedeckten, einer ungedeckten und einer teilgedeckten Zinsstrukturkurve ist eine differenzierte Ermittlung der Liquiditätskosten und des Liquiditätsnutzen möglich.

Limite und Warnmarken lösen entsprechende Berichterstattungen und Maßnahmen zur Begrenzung des Risikos aus. Zum 31. Dezember 2017 betrug das errechnete Zinsänderungsrisiko 4,9 Mio EUR, was einer Auslastung des Limits (7,0 Mio EUR) von 70,3 % entspricht. Per Jahresende 2017 wurden die Limite für das Zinsspannen-, das Vertriebs- und das Refinanzierungsrisiko zum Gesamtlimit für das Zinsänderungsrisiko zusammengefasst. Es erfolgte eine Erhöhung der Limite von 6,5 Mio EUR auf 7 Mio EUR.

Zur Steuerung des Zinsänderungsrisikos setzt die Sparkasse neben bilanziellen Instrumenten auch Derivate ein. Das bestehende Zinsänderungsrisiko der taktischen sowie der strategischen Fristentransformation wird im Rahmen der GuV-orientierten Risikotragfähigkeit vollumfänglich berücksichtigt.

### **7.3 Beteiligungsrisiken**

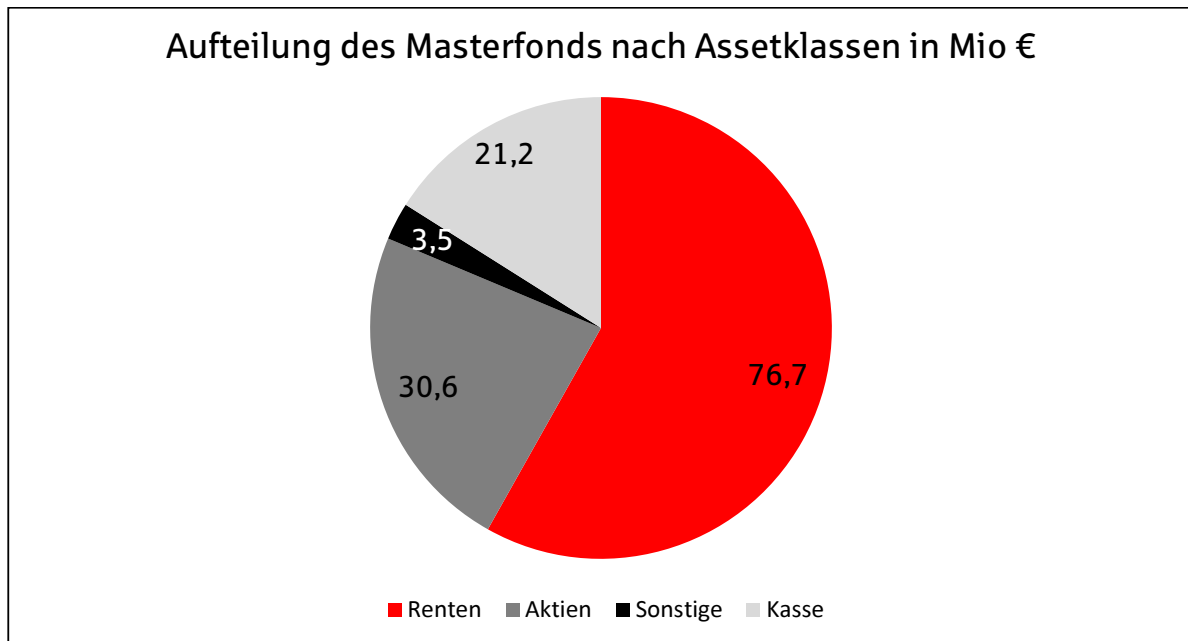
Für die Beurteilung der Beteiligungsrisiken sind die Nachhaltigkeit sowie die Schwankung von Beteiligungserträgen von wesentlicher Bedeutung. Das Beteiligungsrisiko wird in die Risikotragfähigkeitsbeurteilung eingebunden. Höhere Risiken ergeben sich durch geschlossene Immobilienbeteiligungen sowie andere Kapitalbeteiligungen, die grundsätzlich in der Bilanzposition Aktiva 6 (Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere) abgebildet werden. Strategische und funktionale Beteiligungen sind mit einem geringeren Risikomaß belegt. Das Limit von 4,0 Mio EUR ist zum Bilanzstichtag mit 2,9 Mio EUR bzw. 71,7 % ausgelastet. Per Jahresende 2017 wurde das Limit von 4,5 Mio EUR auf 4,0 Mio EUR reduziert.

### **7.4 Risiken des Masterfonds**

Im Masterfonds sollen Anlagen in Rentenpapiere und vergebene Multi-Asset-Mandate die Ertrags-Risiko-Relation optimieren. Die Ermittlung der Marktpreisrisiken aus dem Masterfonds erfolgt in der Risikoklassendurchschau, auf Grundlage der Risikoparameter, die auch für den Direktbestand der Eigenanlagen der Taunus-Sparkasse Anwendung finden (Standardparameter der S Rating und Risikosysteme GmbH). Das Abschreibungsrisiko im Eigengeschäft ergibt sich aus der Summe der Marktpreisrisiken im Eigenbestand sowie im Masterfonds. Gleichzeitig erfolgt eine differenzierte Betrachtung des Risikos aus dem Masterfonds im Rahmen der aE-Stresstests (Stresstests mit außergewöhnlichen, aber plausibel möglichen Ereignissen). Zur Steuerung der einzelnen Risiken (Zinsänderungsrisiko, Aktienkursrisiko) werden auch Derivate verwendet.

Im Portfolio sind per Jahresende 2017 im Wesentlichen Multi-Asset-Mandate, Corporate Bonds, öffentliche Anleihen und temporäre Geldanlagen enthalten. Investitionen in Aktien bzw. aktiennahe Engagements und Rohstoffe werden über vergebene Multi-Asset-Mandate dargestellt. Für sämtliche Mandate des Masterfonds ist eine Wertuntergrenze definiert.

Insgesamt sind alle Anlagen im Masterfonds handelsrechtlich zu den Anschaffungskosten beziehungsweise zu den niedrigeren Kurswerten nach dem strengen Niederstwertprinzip bilanziert.



## 8. Liquiditätsrisiken

Die Liquiditätsrisiken im Sinne der MaRisk unterteilen sich in das Zahlungsunfähigkeitsrisiko (Liquiditätsrisiko i. e. S.), das Refinanzierungsrisiko und das Marktliquiditätsrisiko. Für die Sparkasse bleibt aufgrund ihres Geschäftsmodells und ihrer Refinanzierungsstruktur das Zahlungsunfähigkeitsrisiko im Vordergrund der Betrachtung.

Die tägliche Disposition erfolgt über eine Überwachung der Zahlungsströme bei der Landesbank Hessen-Thüringen und der Deutschen Bundesbank. Des Weiteren wird die kurzfristige Liquiditätsausstattung über ein tägliches Monitoring der LCR-Quote überwacht und gesteuert. Künftige Entwicklungen der LCR werden in einem monatlichen Reporting auf Grundlage der jeweils aktuellen Geschäftsstruktur prognostiziert und daraus Handlungsimplikationen abgeleitet. Zur Berechnung der Liquiditätsrisiken (Survival-Period) nutzt die Sparkasse die Software „sDIS OSPlus“, welche über das Rechenzentrum der Sparkassen bereitgestellt wird. Die Survival-Period im Risikofall beträgt 54 Monate, im ungünstigsten Stresstestszenario 13 Monate. Auch unter Stressszenarien (erheblicher Abfluss von Kundengeldern) ist die Sparkasse damit jederzeit in der Lage, ihren Verbindlichkeiten nachzukommen.

Die Betrachtung der Liquidität erfolgt neben kurzfristigen Vorscheurechnungen und dem Blick auf Risikokonzentrationen (Fälligkeitskonzentrationen und wesentliche Refinanzierungsgeber) zusätzlich langfristig. Ablaufbilanzen und Stressszenarien über die kommenden fünf Jahre ermöglichen die langfristige Planung des Liquiditätsbedarfs und die Ermittlung denkbarer Refinanzierungskosten. Das installierte Ampelsystem unterstützt bei der Erkennung von Handlungsbedarf.

## 9. Operationelle Risiken

Das Operationelle Risiko ist definiert als Gefahr von Schäden und Verlusten, die in Folge der Unangemessenheit oder des Versagens von Infrastruktur (Systeme), internen Verfahren, Mitarbeitern oder externen Einflüssen eintreten.

In der Sparkasse ist ein System zum Management und Controlling Operationeller Risiken implementiert. Im Rahmen einer ex post-Betrachtung werden auftretende Schadensfälle in einer zentralen Datenbank (Schadensfalldatenbank) fortlaufend erfasst und ausgewertet. Darüber hinaus werden einmal jährlich über Szenarien mögliche Schäden im kommenden Geschäftsjahr aufgezeigt und in einer Risikolandkarte zusammengefasst dargestellt (ex ante-Betrachtung).

Im Berichtsjahr wurde die bisher szenariobasierte Quantifizierungsmethodik in der GuV-bezogenen Risikotragfähigkeit durch ein neues zentrales Verfahren der S Rating und Risikosysteme GmbH (SR) abgelöst. Die Werte der Risikotragfähigkeit werden nun aus der individuellen Schadensfallhistorie (tatsächlich eingetretene Schadensfälle der Sparkasse) unter Adjustierung durch die sparkassenweite-Verlusthistorie (OpRisk-Schadensfall-Pool der SR) geschätzt. Die Sparkasse plausibilisiert den erhaltenen Quantilswert und erwarteten Verlust auf Basis ihrer eigenen Verlusthistorie sowie ihrer geschätzten Szenarien in der Risikolandkarte. Qualitativ werden die Analysen der Risikolandkarte zur Überprüfung und gegebenenfalls Optimierung bestehender Prozesse und Sicherungseinrichtungen genutzt.

Der Quantifizierung zum 31. Dezember 2017 wurde die Risikolandkarte per 30. Juni 2017 zugrunde gelegt. Die Quantifizierung des erwarteten Verlusts ist um 1,4 Mio EUR auf 1,0 Mio EUR gesunken. Der unerwartete Verlust ist ebenfalls rückläufig (-1,2 Mio EUR) und führt mit einem Wert von 2,1 Mio EUR zu einer Auslastung von 71,5% des im Vergleich zum Vorjahr reduzierten Limits von 3,0 Mio EUR (Vorjahr 5,0 Mio EUR). Die Veränderungen in den erwarteten und unerwarteten Verlusten basieren im Wesentlichen auf einem geänderten Konfidenzniveau (von 99% nach 95%).

Im Zusammenhang mit dem Vertrieb geschlossener Beteiligungsprodukte in Vorjahren bestehen mögliche verbraucherrechtliche Risiken. Zur Abschirmung dieser Risiken haben wir Rückstellungen über 4,6 Mio EUR gebildet. Die Höhe der Rückstellungen berücksichtigt neben der wirtschaftlichen Entwicklung einzelner geschlossener Beteiligungen u.a. auch Expertenschätzungen. Die weitere wirtschaftliche Entwicklung der geschlossenen Beteiligungen kann sich erhöhend oder reduzierend auf die Höhe der gebildeten Rückstellungen auswirken.

Die Eigenmittelunterlegung für Operationelle Risiken wird durch Anwendung des Basisindikatoransatzes berechnet.

## **10. Zusammenfassende Darstellung der Risikolage**

Die Sparkasse ermittelt die Risikotragfähigkeit im Rahmen eines Going-Concern Ansatzes. Die einzelnen und übergeordneten Risikolimits für die unterschiedlichen Risikokategorien und die Gesamtbank wurden im Geschäftsjahr 2017 eingehalten.

Die Limite sichern die tatsächliche Risikotragfähigkeit. Die wesentlichen Größen entfallen auf Adressen- und Marktpreisrisiken. Das Gesamtlimit für alle wesentlichen Risikoarten beträgt zum 31. Dezember 2017 107,5 Mio EUR.

Die Summe der GuV-orientierten Risiken beträgt 74,8 Mio EUR (Vorjahr: 75,3 Mio EUR) und lastet das Gesamtlimit zu 69,6 % (Vorjahr: 63,3 %) aus.

Drei von der Sparkasse definierte GuV-orientierte Stressszenarien („Vertrauenskrise Europäische Union“, „Immobilienkrise“, „Landesbanken“) werden quartalsweise bezüglich ihrer Auswirkungen auf die Sparkasse untersucht. Die höchste Auslastung wurde zum 31. Dezember 2017 im Szenario „Immobilienkrise“ mit 54,0 % des GuV-orientierten verwendbaren Risikodeckungspotentials ermittelt. Anlassbezogen waren keine Simulationen erforderlich. Die simulierten Ergebnisse zeigen, dass die Sparkasse beherrschbare Risiken eingegangen ist.



Daneben werden jährlich inverse Stresstests durchgeführt. Da die maßgebliche Veränderung der Risikoparameter als sehr unwahrscheinlich eingestuft wird, ergaben sich hieraus keine unmittelbaren Handlungserfordernisse.

Die Wirksamkeit unserer Risikomanagementsysteme wird regelmäßig durch die Interne Revision und die Abschlussprüfer überprüft und bestätigt.

### **C. Prognosebericht 2018**

Die im Herbst 2017 aufgestellte Planung für das Jahr 2018 berücksichtigt insbesondere die konjunkturellen Prognosen verschiedener Wirtschaftsinstitute, die regionalen Entwicklungen der Metropolregion Frankfurt-Rhein-Main, die Erwartungen zum Immobilienmarkt sowie weitere interne und externe Rahmenbedingungen, wie beispielsweise regulatorische Veränderungen.

Für das Jahr 2018 sieht die Bundesregierung ein Wirtschaftswachstum in Deutschland von 2,4 %. Gegenüber dem Vorjahr wird mit dieser Prognose ein leicht stärkeres Wachstum als im Vorjahr 2017 erwartet. Die deutsche Volkswirtschaft setzt damit ihren soliden Wachstumskurs, begünstigt durch das freundlichere weltwirtschaftliche Umfeld fort. Allerdings müssen mögliche außenwirtschaftliche Risiken, wie beispielsweise die Wirtschafts- und Geldpolitik in den USA (Einführung von Importzöllen), dem weiteren Verlauf der Brexit-Verhandlungen und der Zinspolitik der EZB, beachtet werden.

Trotz dieser Unsicherheiten konnte im vergangenen Jahr die Erwerbstätigkeit in Deutschland auf gutem Niveau stabilisiert werden. Für 2018 wird eine vergleichbar gute Lage erwartet. Die anhaltend guten Beschäftigungsverhältnisse sind zusammen mit den merklichen Einkommenssteigerungen die Grundlage der anhaltenden binnenwirtschaftlichen Dynamik in Deutschland. Zusätzliche konjunkturelle Impulse gehen weiterhin von den privaten Wohnungsbauinvestitionen aus.

Die derzeitige wirtschaftliche Stärke Deutschlands ist jedoch kein Garant für künftigen Wohlstand. Deutschland befindet sich in einer Phase des Wandels und der Umbrüche. Der globale Wettbewerbsdruck lässt trotz protektionistischer Tendenzen nicht nach und der demografische Wandel lässt die Zahl der aktiven Erwerbspersonen in der Zukunft sinken.

Die expansive Geld- und Fiskalpolitik stützen das Wachstum. Die Preissteigerungsrate betrug im vergangenen Jahr auf europäischer Ebene 1,8 % und näherte sich der Zielinflationsrate von 2,0 %. Die Zielmarke ist jedoch noch nicht nachhaltig erreicht. Ein Ende der Niedrigzinsphase in 2018 ist weiterhin nicht abzusehen.

Insgesamt ergibt sich für das Wirtschaftswachstum in Deutschland für 2018 ein positiver Ausblick, wobei die genannten Herausforderungen und Risiken zukünftige Entwicklungen eintrüben können (siehe ebenfalls Jahreswirtschaftsbericht 2018 der Bundesregierung).

Die positiven wirtschaftlichen Entwicklungen in Deutschland zeigen sich ebenfalls in der Metropolregion Frankfurt-Rhein-Main. Die Unternehmen trotzen den aktuellen Unsicherheiten und bleiben auf Wachstumskurs. Die Einstellungsbereitschaft ist hoch und lässt weitere Beschäftigungsrekorde erwarten. Die anhaltend hohe Inlandsnachfrage, niedrige Zinsen und eine hohe Bautätigkeit stützen die Entwicklung. Die Kehrseite der Medaille sind Fachkräftengpässe, die zunehmend zum Problem für die Unternehmen werden. Darüber hinaus sind mit den laufenden Brexit-Verhandlungen und der Wirtschaftspolitik der USA Veränderungen bei wichtigen Handelsbeziehungen möglich. Vor diesem Hintergrund rechnet das IHK-Forum Rhein-Main mit einem leicht gestiegenen Wachstum des Bruttoinlandsproduktes in der Metropolregion um 2,1 % in 2018 (siehe IHK Beschäftigungs- und Konjunkturprognose Frankfurt-Rhein-Main 2018).

Im Einklang mit der positiven wirtschaftlichen Entwicklung steigen im privaten Wohnungsmarkt nachfrage- und zinsgetrieben die Kaufpreise stärker als die nahezu stagnierenden Mietpreise. Während bisher besonders das mittlere und höhere Preissegment von diesem Anstieg betroffen waren, scheint sich dort ein „Einpendeln“ auf hohem Niveau abzuzeichnen. Der positive Trend der letzten Jahre setzt sich auch auf dem Markt für Büroimmobilien weiter fort. Hier nehmen verschiedene Projekte zur Umwidmung in Wohnraum Druck aus einem unverändert schwierigen Markt.

Das Geschäftsmodell der Sparkasse ist durch ein nachhaltiges und profitables Wachstum in den Marktbereichen gekennzeichnet. Dies baut auf einer spürbar guten Ausschöpfung bestehender Kundenverbindungen gepaart mit profitablen Neukundengeschäft auf. Ein für Kunden spürbarer Mehrwert basiert auf den für sie relevanten Dienstleistungs- und Beratungskompetenzen. Unverzichtbar für den Markterfolg ist daher eine schnelle und sichere Abarbeitung der angebotenen Produkte und Dienstleistungen. Weiterhin werden die Marktbereiche nicht nur am Vertriebs Erfolg, sondern auch an den gebundenen Ressourcen gemessen. Kerngrößen sollen dabei die gebundenen Eigenmittel sowie die beeinflussbaren Größen für die Cost Income Ratio – wie Personal- und direkt verantwortete Sachkosten sein.

Die Prozesse und die Kommunikation werden darauf ausgerichtet, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als „Gesicht vor Ort“ zu positionieren und die regionale Nähe der Sparkasse wieder mehr erlebbar zu machen. Vertriebskanäle und vor allem ihr Zusammenspiel werden weiterentwickelt – dies beinhaltet ausdrücklich auch Investitionen in zukunftsfähige Filialen und deren Produktivität und Kundennutzen.

Die Stärken der Sparkasse im Kreditgeschäft und die hohe Grundkompetenz der Sparkasse als Zahlungsverkehrsanbieter sind der ideale Ansatzpunkt für einen Ausbau des Provisionsgeschäfts. Hier gilt es alte Stärken im Wertpapiergeschäft zurück zu gewinnen. Dies sichert zum einen das Geschäftsmodell und ist zum anderen auch im Sinne des Auftrages der Sparkasse. Im Einlagengeschäft werden bis auf weiteres die Auswirkungen der Negativzinspolitik für unsere privaten und gewerblichen Kunden abgedeckt.

Insgesamt erwartet die Sparkasse für das Geschäftsjahr 2018 Erträge - Zinsen und ordentliche Erträge - von rund 142,1 Mio EUR (Planszenario). Dies liegt in etwa auf Ertragsniveau des Jahres 2017 mit 144,7 Mio EUR. Rückläufige Zinserträge sollen weiterhin durch den Ausbau des Provisionsgeschäfts zum Teil kompensiert werden. Die Ertragssituation wird wie in der Vergangenheit durch steigende Verwaltungsaufwendungen belastet. Dies sind einerseits Tarifierhöhungen und andererseits Zukunftsinvestitionen im eigenen Immobilienbestand, wie beispielsweise Filialen, sowie Kosten der Digitalisierung.

Die Sparkasse erwartet für 2018 insgesamt ein Ergebnis vor Bewertung in Höhe von 39,9 Mio EUR (Planszenario). Unter den dargestellten Annahmen, insbesondere den hohen Zukunftsinvestitionen im eigenen Immobilienbestand, wird sich die Cost-Income-Ratio bei 71,9 % (2017: 64,6 %) bewegen. Die Eigenmittelausstattung der Taunus-Sparkasse wird durch die Gewinnthesaurierung weiter gestärkt. Für das kommende Geschäftsjahr wird mit einer positiven Eigenkapitalrentabilität gerechnet.

Die Kundenbereiche erwirtschaften den wesentlichen Anteil der Erträge im Kredit- und Einlagengeschäft. Der Planung liegt ein deutlicher Anstieg des Aktivvolumens im Kundengeschäft zugrunde, maßgeblich in der privaten sowie gewerblichen Immobilienfinanzierung und der Begleitung mittelständischer Unternehmen. Das Wachstum wird durch eine hohe Kundenzufriedenheit in den Bereichen „Kommunen, Investoren und Projektentwickler“, „Firmenkunden“ und „Private und Gewerbliche Kunden“ sowie eine unverändert hohe Nachfrage nach Immobilienfinanzierungen unterstützt.

Gegen die Folgen einer möglichen Immobilienblase schützt sich die Taunus-Sparkasse durch den hohen Standard einer risikoadäquaten Kreditvergabe. Hinzu kommt ein umfassendes und

vorausschauendes Risikomanagement entsprechend den Anforderungen an ein modernes Kreditinstitut.

Das derzeit niedrige Zinsniveau wird aus Sicht der Taunus-Sparkasse auch 2018 weiterhin Bestand haben. Zudem ist ein verstärkter Wettbewerb um Gewerbe- und Firmenkunden sowie bei Immobilienfinanzierungen zu beobachten. Insgesamt geht die Sparkasse weiterhin von leicht sinkenden zins- und wettbewerbsinduzierten Margen im Kundengeschäft aus. Die Risikopositionierung des Zinsbuchs wurde im Jahresverlauf 2017 weiter reduziert und für den Zeithorizont der Unternehmensplanung fortgeschrieben, so dass im Vergleich zum Vorjahr mit stabilen Ergebnissen aus der Fristentransformation zu rechnen ist. Demgegenüber plant die Sparkasse einen Anstieg des Provisionsüberschusses.

Wie in den Vorjahren geht die Sparkasse davon aus, dass die Refinanzierungserfordernisse aus dem nachhaltigen Aktivwachstum im Wesentlichen durch weiter wachsende Kundeneinlagen gedeckt werden können. Ergänzend wird einbezogen, auch günstige Refinanzierungsmittel am Geldmarkt aufzunehmen sowie bei Bedarf weitere Pfandbriefe zu emittieren. Der hypothekarische Deckungsstock liefert derzeit ausreichende Refinanzierungsmöglichkeiten für Pfandbriefe.

Nach den langjährig ansteigenden regulatorischen Liquiditätsanforderungen für die Einhaltung der Liquidity Coverage Ratio ist seit dem 01. Januar 2018 das aufsichtsrechtliche Zielniveau erreicht, so dass ein weiterer Bestandsaufbau von hochliquiden Wertpapieren nicht mehr zwingend erforderlich ist.

Ein wesentlicher Erfolgsfaktor für die Sparkasse liegt in der konsequenten Risikosteuerung bei Adressenrisiken im Kunden- und Einlagengeschäft. Dies wird durch Frühwarnsysteme im Kreditgeschäft, die aktive Sanierungsbegleitung und eine konsequente risikoorientierte Positionierung in den Eigenanlagen sichergestellt. In der Planung wurde eine Belastung im Kredit- und Wertpapiergeschäft von 14,3 Mio EUR angesetzt. Sollten die zugrunde liegenden Prämissen der Planung nicht eintreten, können weitere Wertkorrekturen entstehen.

Aufgrund stetig steigender aufsichtsrechtlicher Anforderungen und Belastungen sowie des niedrigen Zinsniveaus stellt das langfristige Erreichen des strategischen Zielwertes für das Betriebsergebnis vor Bewertung zur durchschnittlichen Bilanzsumme von mehr als 0,60 % eine Herausforderung dar. In 2018 planen wir mit einem Wert von 0,75%.

Weichen die der Planung zu Grunde liegenden wirtschaftlichen Parameter oder auch andere exogene Faktoren wesentlich von den tatsächlichen Werten ab, wird sich dies in erheblichem Umfang auf das Geschäftsergebnis des laufenden Jahres auswirken. Sollten sich keine einschneidenden negativen Tendenzen einstellen, so sollten sich die geplanten Bestandszuwächse im Kundenkreditgeschäft und die kalkulierten Margen erzielen lassen. Insgesamt geht die Sparkasse auch in einem pessimistischen Szenario von einem Ergebnis vor Steuern von mindestens 28,8 Mio EUR aus. Erwartet wird für 2018 ein Ergebnis vor Steuern von ca. 33,4 Mio EUR.

## D. Fazit

Der nach wie vor harte Wettbewerb im Kundengeschäft, sowohl im Passiv- als auch im Aktivbereich, wird weiterhin maßgeblich über den Preis geführt werden. Hierdurch entstehen weitere Margenrückgänge durch Wettbewerb und durch das niedrige Zinsniveau. Um Marktanteile zu halten, kann es erforderlich werden, Konditionszugeständnisse zu machen. Dabei wird die konservative Risikopolitik jedoch fortgeführt und auf angemessene Risiko-Rendite-Verhältnisse geachtet. In 2018 gerät der Zinsüberschuss weiter unter Druck. Durch den Ausbau des Provisionsgeschäfts sollen Teile der rückläufigen Zinserträge kompensiert werden. Zudem soll ein anhaltendes Kreditwachstum den Zinsertrag stabilisieren. Neben dem Zuwachs an Kundenpassiva können die Freiräume für eigene Pfandbriefemissionen auf der Refinanzierungsseite das geplante Wachstum im Aktivgeschäft unterstützen und die langfristige Liquiditätsausstattung sichern.

Weitergehende Probleme der Welt- und europäischen Außenwirtschaft (u.a. Wirtschafts- und Geldpolitik in den USA, Brexit-Verhandlungen) können zu erhöhten Unsicherheiten mit Auswirkungen auf Deutschland und die Metropolregion Frankfurt-Rhein-Main führen. Neben einer Abkühlung der Immobilienkonjunktur könnte dies auf unser Kundenkreditgeschäft durchschlagen, so dass sich unsere Wachstumsziele nicht vollständig umsetzen lassen.

Die Taunus-Sparkasse fokussiert weiterhin die Finanzierung der Privatkunden, des Mittelstandes und der Immobilienwirtschaft in der Region. Der Vorstand hält für 2018 wegen der unsicheren Rahmenbedingungen aufgrund der Volatilitäten an den Zins- und Kapitalmärkten sowie der Entwicklung an den Immobilienmärkten negative Abweichungen von den Planwerten für möglich.

Bad Homburg v. d. Höhe, 15. Mai 2018

Taunus-Sparkasse  
- Der Vorstand -

Oliver Klink

Markus Franz

## **E. Quellenangaben für unter 1.1 und 1.2 genannte Rahmenbedingungen und unter C. genannte Prognosen**

Beschäftigungs- und Konjunkturprognose FrankfurtRheinMain 2017

<https://www.frankfurtmain.ihk.de/images/broschueren/Besch%C3%A4ftigungs%20und%20Konjunkturprognose%202017.pdf>

Beschäftigungs- und Konjunkturprognose FrankfurtRheinMain 2018

<https://www.frankfurtmain.ihk.de/images/broschueren/Besch%C3%A4ftigungs%20und%20Konjunkturprognose%202018-1.pdf>

Bundesministerium für Wirtschaft und Energie wirtschaftliche Lage in Deutschland 2017

<https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Pressemitteilungen/WirtschaftlicheLage/2017/20171212wirtschaftliche-lage-in-deutschland-im-dezember-2017.html>

Bundesministerium für Wirtschaft und Energie Jahreswirtschaftsbericht 2018

[https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Publikationen/Wirtschaft/jahreswirtschaftsbericht2018.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=12](https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Publikationen/Wirtschaft/jahreswirtschaftsbericht2018.pdf?__blob=publicationFile&v=12)

Informationen des DSGVO zur Wirtschaftslage

[https://www.dsgv.de/\\_download\\_gallery/Stellungnahmen/Informationen-zur-Wirtschaftslage-2-2017.pdf](https://www.dsgv.de/_download_gallery/Stellungnahmen/Informationen-zur-Wirtschaftslage-2-2017.pdf)

OECD Economic Outlook, Nr. 102, November 2017

<https://stats.oecd.org/index.aspx?DataSetCode=EO>

Bundesministerium für Wirtschaft und Energie Gemeinschaftsprognose

[www.diw.de/documents/dokumentenarchiv/17/diw\\_01.c.556111.de/20170412\\_gemeinschaftsdiagnose\\_fruhjahr2017\\_komplettgutachten.pdf](http://www.diw.de/documents/dokumentenarchiv/17/diw_01.c.556111.de/20170412_gemeinschaftsdiagnose_fruhjahr2017_komplettgutachten.pdf)

Hessisches Statistisches Landesamt Bevölkerung in den Verwaltungsbezirken

[https://statistik.hessen.de/sites/statistik.hessen.de/files/Bevoelkerung\\_veraenderung\\_310317.jpg](https://statistik.hessen.de/sites/statistik.hessen.de/files/Bevoelkerung_veraenderung_310317.jpg)

GfK GeoMarketing GmbH Kaufkraft der Deutschen steigt 2018 um 2,8 Prozent

[http://www.gfk.com/fileadmin/user\\_upload/dyna\\_content/DE/documents/Press\\_Releases/2017/20171212\\_PM\\_GfK\\_Kaufkraft\\_Deutschland-2018\\_dfin.pdf](http://www.gfk.com/fileadmin/user_upload/dyna_content/DE/documents/Press_Releases/2017/20171212_PM_GfK_Kaufkraft_Deutschland-2018_dfin.pdf)

